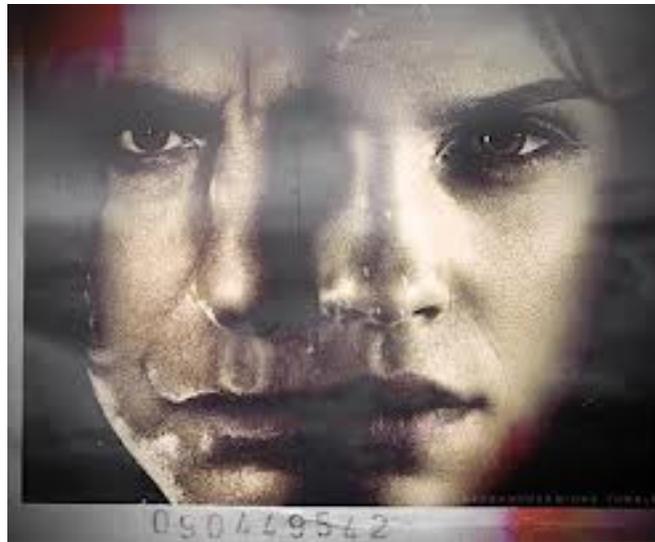


hermine.snape

Rettungsringe und Kette



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine verabscheute ihren Zaubertranklehrer Severus Snape. Doch dann ändert sich alles! Sie sucht verzweifelt Hilfe, nach Voldemorts Tod und findet nur Einen der ihr zu hört. Es ist der ohnmächtige Snape, nur bei ihm kann sie sich alles vom Herzen reden.

An einem Tag will sie ihn besuchen und er ist fort, Auroren haben ihn nach Askaban gebracht

Wie verändert ihn dort die Zeit?

Welche Reaktionen haben das goldene Trio beim Wiedersehen mit Snape?

Vorwort

Dies ist eine FF über Hermine Granger und Severus Snape. Einige Geschehnisse sind aus den Filmen nicht aus den Büchern.

Die Rechte der Charaktere, der Handlungsorte und der Vorgeschichte gehören J.K. Rowling.

Pairing: HG/SS, HP/GW

Inhaltsverzeichnis

1. Eine schon bestehende Beziehung
2. Wie beim Therapeuten
3. Prozess im Ministerium
4. Der Kuss und Der Tunnel
5. Fünf Jahre Askaban
6. Ein freier Mann
7. Das Wiedersehen mit dem goldenen Trio
8. Goodbye Spinner's End

Eine schon bestehende Beziehung

Eine schon bestehende Beziehung

Hermes Sicht

Über eines war ich mir schon immer in meinem Leben sicher gewesen, ich würde nie die Schule abbrechen. Doch genau das tat ich mit Harry und Ron. Warum bin ich mitgekommen? Diese Frage stellte ich mir jede Nacht. Mein Wunsch war es immer gewesen, die Beste in der UTZ-Prüfung zu sein. Denn ohne UTZe würde ich nie einen guten Job bekommen. In Hogwarts war ich immer die Klassenbeste gewesen und jeder Lehrer mochte mich. Nun mit einigen hatte ich meine Schwierigkeiten, zum Beispiel mit Professor Trewlaney, Professor Binns und Snape. Er war wahrscheinlich der größte Idiot in ganz Hogwarts. Nein, dumm ist er nicht, doch er kann mich einfach nicht ausstehen. Warum war mir schon immer ein Rätsel. Ich vermutete, wegen Harry und weil wir das goldene Trio sind.

Er sah mich immer als nervige Besserwisserin und als Anhängsel von Harry. Alle Gryffindors hassten ihn und er hasste sie. Sie hassten ihn nur, weil er sein eigenes Haus Slytherin mochte und es immer bevorzugte.

Ich dachte, niemals würde irgendjemand ihn verstehen.

Als Harry, Ron und ich in dem Bootshaus waren, konnten wir nicht nur zusehen, wie Snape starb. Ich kramte in meiner Tasche, als ich ihn dort liegen sah, und zog die Diptamflasche heraus. Mit wackelnden Beinen kniete ich mich neben Harry und drückte ihm die Flasche in die Hand. Er tropfte die Essenz auf Snape's Wunden. Wir versuchten seinen Tod herauszuzögern. Es musste sehr schmerzhaft für ihn gewesen sein, denn er schrie. Sein letzter Schrei war so laut, dass es wahrscheinlich einige oben im Schloss hörten. Als sein Schrei erstarb, schloss er seinen Augen. Ron, der immer noch hinter uns stand, fragte er: "Ist er tot?"

Meine zitternden Finger tasteten an Snape's Hals nach seinem Puls und ich spürte wie er atmete. Ich stotterte: "Er atmet noch. Er ist nur bewusstlos."

Bei diesen Worten fiel mir ein Stein vom Herzen. Wir ließen ihn im Bootshaus zurück.

In der großen Halle trauerte Ron um Fred und Harry war in Dumbledores Büro. Meine Gedanken waren immer noch bei der schwarzen Gestalt im Bootshaus. Als ich die anderen Toten dort liegen sah, überkam mich einfach keine richtige Trauer.

Nach einer Weile kam Ginny zu mir und fragte mich: "Was war im Bootshaus, Ron hat mir nicht gesagt warum ihr dort wart."

"Okay ähm, da unten liegt jemand. Dieser Jemand ist Zaubertrankmeister, Verteidigung gegen die dunklen Künste Lehrer oder auch Schulleiter."

"Snape? Warum ist er da unten?"

"Er wurde von Voldemorts Schlange angegriffen und ist jetzt bewusstlos", erklärte ich ihr.

"Wie kommt ihr nur darauf ihm zu helfen? Habt ihr vergessen, was er für ein idiotisches Arschloch ist?", wütete sie, so leise sie nur konnte.

"Ich weiß nicht, aber ich konnte ihn nicht einfach so sterben lassen. Hattest du auch mal das Gefühl, dass du auf einmal über Menschen anders denkst wenn man sie sterben sieht?"

Sie schüttelte den Kopf und sagte: "Mensch, Mine du hast viel zu viel Mitgefühl. Dir tut jetzt sogar das größte Arschloch der Welt leid."

"Ja du hast recht. Du bist manchmal wirklich, wie dein Bruder. Eure Gefühle passen auf einen Teelöffel", entgegnete ich ihr.

"Bitte, lass deine theatralische Art nicht an mir aus", schnappte sie und ging zurück zu ihrer Familie.

Daraufhin saß ich wieder alleine in meiner Ecke und meine Gedanken waren wieder bei Snape und diesmal auch bei meinen Eltern in Australien. Jetzt verstand ich nicht mehr weshalb ich sie mit einem Vergessenzauber belegt habe. Irgendwie waren wir alle Opfer des Krieges und Kriegswaisen.

Und so verging die Zeit, manchmal langsam und dann wieder schnell. Voldemort war besiegt und Madam Pomfrey hatte alle Hände voll zu tun, Wunden versorgen und Knochen reparieren. Überall roch es nach Blut und Tod. Filch begann schon aufzuräumen, Hagrid lief mit einem riesigem Grinsen auf dem Gesicht herum und dann kamen Heiler aus dem St.Mungo. Sie brachten alle Schwerverletzten ins Krankenhaus.

Ich führte einen Heiler herunter ins Bootshaus zu Snape und der Heiler meinte: "Er liegt im Koma, doch es ist noch nicht sicher wann er auf wacht."

Sie brachten ihn auf den schnellsten weg ins St.Mungo. Er kam in die selbe Abteilung wie Arthur Weasley. Jeder besuchte jeden der Verletzten, so voll war das Zaubererkrankenhaus noch nie.

Wie beim Therapeuten

Wie beim Therapeuten

In der Krankenhausabteilung für *Verletzungen durch Tierwesen* (Bisse, Stiche, Verbrennungen, eingewachsener Stachel usw.), lag Snape. Harry und ich besuchten ihn sobald wir konnten, das war eine Woche später. Snape war der kritischste Fall, weil er im Koma lag und seine Wunden nicht aufhören wollten zu bluten. Wir gingen immer mit Neville, der sich vor genommen hatte jetzt seinen Eltern öfters zu besuchen. So war es die ersten Male, doch dann kam er immer seltener mit und Harry ließ mich auch manchmal alleine, wenn wir einen Besuch geplant hatten. Schon bald erkannte ich, dass ich unabhängig war und besuchte ihn noch öfter.

Manchmal blieb ich sogar die ganze Nacht. Doch warum ich dies tat war mir zu der Zeit rätselhaft. Ich beobachtete alle, wie sie kamen und gingen. Die Malfoys waren dort, dann einmal war Narzissa alleine da, Professor McGonagall kam und brachte Dumbeldores Porträt mit, Harry kam natürlich, doch was mich am meisten überraschte waren die Weasleys.

Ich dachte sie würden es ihm wegen Georges Ohr übel nehmen, aber Molly brach in Tränen aus.

Alle die bei ihm waren bedankten sich dafür, was er in den letzten Jahren getan hatte. Während alle einige Worte zu ihm sagten, saß ich nur stumm in der Ecke auf einem Stuhl, beobachtete das Geschehen und ihn. Er lag so ruhig atmend da. Ich hab ihn noch nie so gesehen, außer in meinem dritten Jahr als er bewusstlos in der heulenden Hütte in einer Ecke lag.

Bei diesem Gedanken schmunzelte ich, es war irgendwie meine Schuld gewesen. Ich hielt diese Stille nicht mehr aus und rutschte mit meinem Stuhl neben ihm. Seine Hände lagen über der Bettdecke, sie war übersät von Narben. Genau wie am Arm und... Ich schnappte nach Luft, erst jetzt fiel mir auf das er kein T-Shirt oder Hemd trug und die Bettdecke begann erst knapp unterhalb der Taille. Seine Haut war genau so weiß, wie das Bettlaken. Kleine Kerben waren überall auf seiner Brust, ob große oder kleine, tiefe oder alte Verblasste. Er war ungewöhnlich dünn, aber trotzdem sehr stark.

Zitternd griff ich nach seiner Hand und drückte sie leicht. Ich wusste nicht, ob er zurück drücke oder mein Griff nur fester wurde und ich begann mit ihm zureden, bisher hatte ich es mir nicht getraut aus Angst ich würde zusammen brechen.

"Ich weiß das hört sich töricht an, aber jetzt nach dem Krieg brauch ich jemanden zum reden. Doch niemand hört mir wirklich zu und Sie haben wahrscheinlich nichts besseres zu tun. Also ich weiß, dass haben Sie in den letzten Tagen ein Dutzend Mal gehört. Ist mir aber egal. Ich will mich einfach nur bedanken, ohne Sie hätten Harry, Ron und ich noch nicht mal das erste Jahr überlebt. Sie waren wie ein Schutzengel für uns. Mir ist es egal, wie die Anderen sie nennen, Feigling oder Arschloch nicht für mich. Wahrscheinlich können Sie mich gar nicht hören. Ach was rede ich da natürlich können Sie, oder nicht?"

Sie wissen, ich muss immer alles wissen und deshalb bin auch ständig hier, um zu wissen wie es Ihnen geht. Ihre Wut auf mich verstehe ich, aber ich kann einfach nicht aufhören zu plappern, wie Sie gerade feststellen. Ich weiß nicht, ob das Sie interessiert oder nicht. Auf jeden Fall habe ich mich von Ron getrennt. Oh es ist schon sehr spät ich geh dann mal. Bis zum nächsten Mal, Professor."

Ich stellte den Stuhl zurück in die Ecke und ging zur Tür. Im Türrahmen blieb ich stehen und sah ihn noch einmal an, es kam mir vor als würde er sich zu mir gedreht haben. Doch ich schüttelte nur den Kopf, dass war doch absolut absurd dies zu glauben.

Endlich war ich wieder in meiner Wohnung, seit fast fünf Tagen hatte ich sie nicht mehr betreten. Harry

hatte mir schon oft angeboten, dass ich zu ihm ziehen könnte. Da ich mich immer hier so alleine fühlte. Als ich die Tür hinter mir schloss, ging ich geradewegs zu dem Telefon und wählte die Nummer, die auf einem Zettel daneben klebte.

Eine etwas ältere Frau krächzte auf der anderen Seite: "Ja, wie kann ich ihnen helfen?"

"Es tut mir Leid, weil es ja schon so spät ist, aber hier ist Hermine Granger ich würde gerne in den nächsten Tagen einen Termin bekommen", antwortete ich ohne Umschweife.

"Ja lässt sich machen", meinte die Frau, "morgen zwischen drei und vier Uhr nachmittags."

"Natürlich ist in Ordnung."

"Toll, dann sehen wir uns morgen. Oh und es ist schön, das Sie angerufen haben."

Somit war das Telefonat auch schon beendet und ich konnte es immer noch nicht fassen, dass ich eine von Harrys Raten angenommen hatte. Immerhin war er mein bester Freund, aber ich hätte nie gedacht, dass ich zu einer Psychologin gehen würde.

Diese Nacht schlief ich besser als alle zufuhr. Ob das etwas mit dem Termin zutun hatte? Oder war es die Erleichterung, dass ich es geschafft hatte in Snapes Gegenwart was zu sagen, ohne Angst zu haben ich würde zusammen brechen. Es wurde auch höchste Zeit alle hatten irgendetwas gesagt, wenn es auch nur danke war.

Am nächsten Morgen war ich schon früh auf den Beinen und hatte alle Vorbereitungen für meinen Termin getroffen. Ich setzte mich nach dem Frühstück ins Wohnzimmer und begann zu lesen. Als es an der Fensterscheibe hatte ich die erste Seite geschafft. Bei dem plötzlichen Geräusch zuckte ich zusammen und griff nach meinem Zauberstab. Es war schon so ein Reflex die der Krieg bei mir ausgelöst hatte. Vor dem Fenster saß eine Eule mit zwei Briefen in dem Schnabel. Ich ging zu Fenster und öffnete es. Die Eule flog herein, legte die Briefe auf einen Abstelltisch und flog wieder davon. Der eine Brief war von meiner Psychologin und der Andere von Harry, ich öffnete den zuerst von der Psychologin.

*Sehr geehrte Miss Granger,
wenn Sie es einrichten können. Dann können Sie auch jetzt schon kommen. Da der andere Patient den Termin abgesagt hatte.*

Bitte rufen sie mich an wenn Sie können.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Cabbot

Natürlich hatte ich Zeit, doch bevor ich sie anrief, las ich den Brief von Harry.

*Liebe Hermine,
Ginny hat mir erzählt, dass du nicht mehr mit Ron zusammen sein willst. Gibt es dafür irgendeinen Grund? Aber als ich mit ihm gestern darüber sprechen wollte, wusste er gar nichts davon. Ich glaube er dachte du machst Scherze, obwohl du schon lange keine mehr gemacht hast.*

Ich würde dich gerne mal wieder einladen. Wir haben uns schon lange nicht mehr gesehen. Es sehr schön, dass du meinen Rat mit Dr. Cabbot angenommen hast. Sie ist zwar ein Muggel, aber ihre Schwester war eine Hexe, also weis sie auch über uns Bescheid. Dr. Cabbot ist wirklich sehr einfühlsam und wird dich sicher gestehen.

*Wir werden uns spätestens dann erst sehen, wenn du mal vorbeikommst.
Liebe Grüße Harry*

Ich ging zum Telefon und rief erst Dr. Cabbot und dann Harry an, er hatte es geschafft Ginny zu

überreden das sie sich ein Telefon kauften.

Zwei Stunden später saß ich vor einer Frau mit schulterlangen blonden Haaren. Auf ihrer Nase saß eine riesige Brille, die mich ein wenig an Professor Trewlaney erinnerte. Sie beugte sich über ihren Schreibtisch und sagte mit total schriller Stimme: "Also Miss Granger, schön Sie zu sehen. Ich hoffe Mr. Potter hat Ihnen alles über mich erzählt."

Ich schüttelte stumm den Kopf und sie fuhr fort: "Nun ja, ich bin ein Muggel, aber ich hatte eine Schwester und sie war eine Hexe. Ihr Name war... ach nicht so wichtig. Auf jeden Fall sie starb mit meinen Eltern im ersten Teil des Krieges. Diesen Verlust habe erst nach vielen Jahren verkraftet und ich dachte mir dies hätte schneller gehen können, wenn ich Hilfe bekommen hätte. Und so beschloss ich, mich mit Verluste durch den Krieg und dessen Auswirkungen zu beschäftigen. Nun zu Ihnen wen haben Sie verloren?"

Ich schluckte schwer: "Auf gewisse Art und Weise meine Eltern. Ich habe sie mit dem Obliviatezauber verzaubert. Wissen Sie welcher das ist?"

Sie nickte leicht und meinte: "Dies war schwer für Sie oder? Und Sie haben dies zu deren eigener Sicherheit getan richtig."

"Ja", schluchzte ich. In meinem Inneren war ich plötzlich zerbrochen.

"Mr. Potter hat mir von Ihnen und Mr. Weasley erzählt. Sie sind ein Paar ist dies richtig und wie lange sind Sie zusammen?"

"Nun ja, wenn es darum geht. Ich habe mich von Ron getrennt. Doch er denkt es sei ein Scherz gewesen, obwohl ich schon seit Jahren keinen richtigen Scherz mehr gemacht habe."

Damit war es für mich beendet und ich war in wenigen Minuten wieder in meiner Wohnung.

Nach einer Woche war ich wieder im St. Mungo und setzte mich wieder ans Bett neben Snape. Ich ergriff wieder seine Hand und begann zu quatschen: "Wissen Sie, ich gehe jetzt zu einer Psychologin. Sie versucht mir seit einer Woche zu helfen, doch es wird mir sicher nichts bringen. Sie versteht mich nicht, sie musste nicht all diese Dinge tun, die wir taten."

Ich hatte mich nicht mehr unter Kontrolle und begann zu weinen. Tränen fielen wie Wasserfälle über meine Wangen und ich streichelte seine Hand. Könnte er in diesem Moment sprechen hätte er mich angeschrien und gemeint: "Granger reißen Sie sich doch mal zusammen!", und hätte wirklich aufgehört. Ich hätte aufgehört, weil er es war einfach nur er, mein mürrischer Zaubertranklehrer.

"Alle Weasleys haben sich jetzt auch vollkommen verändert. Also ich meine wirklich verändert. George fühlt sich jetzt immer so alleine, er ist nur noch die Hälfte von das was er war. Molly ist nur noch eine leere Hülle, sie sagt kaum noch was und sitzt nur noch rum. Ginny weint sich bei Harry aus. Bill und Fleur versuchen es zu vergessen, was in der Vergangenheit passiert ist.

Der kleine Teddy lebt bei Andromeda und er wird nie seine Eltern kennenlernen.

Kurz und knapp alle haben seelische Verletzungen davon getragen, die selbst die Zeit nicht heilen kann.

Ich hoffe nur aus ganzen Herzen, dass alle irgendwann noch mal so richtig glücklich sein können."

Mit diesen Worten überließ ich ihm wieder seinem Schicksal.

Am nächsten Morgen erwartete mich Harry, bei sich zuhause. Ginny war zu ihrer Mutter gegangen, um uns Freiraum zu geben. Als Harry die Tür öffnete stand hinter ihm Ron mit einem breitem Lächeln auf den Lippen. Ich gab ein leises Seufzen von mir, aber ließ mir nichts dergleichen auch nur anmerken.

An der Tür umarmte ich Harry und als ich zu Ron ging, packte er mich und wirbelte mich herum. So dass

ich Harry in die Augen sah und Ron mit dem Rücken zu ihm stand. Er schloss seine Augen und drückte mir einen innigen und leidenschaftlichen Kuss auf die Lippen. Zum Glück hielt er die Augen geschlossen und sah nicht wie mit den Augen rollte. Harry schüttelte nur enttäuscht den Kopf.

Als ich mich aus seiner Umarmung gelöst hatte, ging ich schnell vorneweg in das Wohnzimmer.

Der Grimmauldplatz hatte sich seit Harry hier mit Ginny lebte ziemlich verändert. Alle Zimmer waren jetzt in helleren Tönen gestrichen und das Porträt von Mrs. Black war im Keller eingesperrt.

Die meisten Möbel hatten sie ersetzt und das Haus wirkt nicht mehr ganz so antik.

Wir unterhielten uns über meine Therapie. Ich sagte nur etwas wenn es unumgänglich war. Ron starrte mich die ganze Zeit an. Irgendwann reichte mir es und ich brüllte los: "Ronald Weasley, wie kannst du nur so dumm sein? Habe ich mit dir nicht Schluss gemacht, weil du zu aufdringlich wurdest, oder liege ich da flasch?"

Als du uns mutterseelenallein im Wald zurückgelassen hast, war dir wohl noch nicht genug. Du hast es auch nicht verstanden, als Harry und ich die Wunden von Snape zu heilen versuchten. Du hast dich kaum geändert!

Immer noch das kleine Muttersöhnchen von früher! Was? Ich sage es dir nur noch einmal es ist vorbei. Aus. Schluss. Ende!"

Harrys Mund klappte nach unten und Ron entgegnete aufgebracht: "Es ist nur wegen ihm, oder? Nur weil ich Snape nachdem was er tat nicht retten wollte! Er hätte es verdient Hermine, dass wissen wir beide und Harry auch."

"Niemand hätte dies verdient, Ronald!"

"Er hätte es sehr wohl verdient. Oh und keine Angst, ich werde jetzt nie wieder denken, dass wir ein Paar sind. Einen schönen Tag noch Hermine Granger!", er lief zur Tür und schlug sie mit aller Kraft zu.

Harry immer noch traumatisiert von unseren Worten kam nach einiger Zeit wieder zu sich. Wir schwiegen und ich konnte verschwinden unter dem Aufwand, dass mich Dr. Cabbot noch mal sehen wollte.

Wieder in ihrer kleinen Praxis, fragte sie mich über die letzten Tage aus. Meine Auseinandersetzung mit Ron verschwieg ich.

"Haben Sie eigentlich andere Ansprechpartner, außer mich und Mr. Potter?"

Ich schüttelte nur stumm den Kopf, den ich gesenkt hielt. Dann blickte ich auf als mir einer einfiel.

"Oh doch ich habe womöglich einen, aber die Sache ist ich weiß ob er mich hört."

"Ah verstehe. Hat derjenige uns verlassen?"

"Nein, nein natürlich nicht."

"Also ich glaube es ist sogar besser, wenn Sie mit demjenigen reden."

So ließ sie mich gehen und ich befolgte ihren Rat.

Ich schloss die Tür des Krankenzimmers hinter mir und setzte mich wieder auf meinen Platz neben ihm. Er lag da und ich dachte 'Ich habe ihn noch nie so verletzlich gesehen' doch bei dem Gedanken schüttelte ich nur den Kopf? 'Verletzt ja, aber nicht verletzlich'.

"Ich gehe jetzt nicht mehr zu Dr. Cabbot und vorhin habe Ron so richtig schön zur Schnecke gemacht, aber er wusste sich zuwehren. Harry hatte einfach nur mit offenem Mund dort gesessen und mich angestarrt. Er wusste das es mich nach einiger Zeit nerven würde und ich mich dazu äußere. So hatte er es aber nicht

gedacht. Es hat mir auf eine Art sehr gut getan. Hat es Ihnen auch so gut getan uns Schüler so zu erniedrigen? Natürlich, man hat immer die Freude in Ihren Augen gesehen.

Ich erinnere mich noch an meinen elften Geburtstag, sie brachten den Brief und haben meinen Eltern erklärt, dass ich nicht verrückt bin. Damals kamen Sie mir so nett, aber in der ersten Stunde hat es sich geändert. An meinem Geburtstag trugen Sie nur Ihr weißes Hemd und Sie haben mir alles erklärt was ich wissen muss. Ohne Sie hätte ich keine Ahnung gehabt was auf mich zu kommt. Sie haben mir den Weg in die Winkelgasse gezeigt und mir gesagt ich solle niemals in die Nockturngasse gehen, wenn ich alleine bin. Damit hatten Sie mich ziemlich eingeschüchtert.

Um ehrlich zu sein ich war noch nie wirklich in der Nockturngasse und erst recht nicht alleine."

Ich ergriff seine Hand und streichelte die weiße kalte Haut. Um ehrlich zu sein habe ich ihn außer hier noch nie angefasst. Immer wenn ich bei ihm war stellte ich mir ein und die selben Frage? War im Koma zu sein das gleiche wie versteinert zu sein?' Denn als ich versteinert war dachte ich alles um mich herum ist eingefroren.

Dumbledore hatte damals nur Madam Pomfrey und Professor Sprout für die Leistung gelohnt. Aber wer hatte wohl den Trank gebraut, wenn nicht er?

Nach einer Weile verließ ich das St.Mungo wieder. Diese Besuche waren für mich eine Art Therapeut Ersatz.

Prozess im Ministerium

Prozess im Ministerium

Wochen und Monate vergingen wie im Flug. Ich besuchte das St.Mungo einmal die Woche und danach ging ich auch noch zu George in seinen Laden. Am Wochenende war dort immer sehr viel Trubel. Ich fragte mich immer wieder wie es ihm ginge, da er jetzt den Laden ohne Fred schmiss. Bei den Weasleys war ich schon lange nicht mehr, eigentlich habe ich seit meinem Streit mit Ron nur George und Ginny gesehen. George war mit Angelina Johnson nun zusammen. Irgendwie traurig war der Gedanke an ihre Beziehung, wenn man bedenkt, dass Angelina mit Fred geliebt hatte. Bill und Fleur erwarteten ihr erstes Kind, ab und zu war ich in Shell Cottage um sie zu besuchen.

Ich würde in zwei Monaten meine UTZ- Prüfung schreiben. Zum Glück hatte Professor McGonagall für alle die ihre UTZe machen wollten noch einen Wiederholungstermin angesetzt. Harry würde nicht mitschreiben, da er schon eine Ausbildung als Auror machte und von ihm habe ich auch erfahren, dass Ron auch nicht nachschreiben wird.

Die Firma die Schokofrösche herstellen hatte mich kontaktiert um mich darüber zu informieren, dass ich in die Kartensammlung mit rein genommen wurde. Mich hatten diese Karten nie wirklich interessiert und außerdem hatten sie alle Informationen zu den Zaubern und Hexen aus Geschichtsbüchern.

Ich kam einen Wochenendabend sehr spät nach Hause in meine Wohnung, da ich noch sehr lange bei George war und ihm mit seinem Laden geholfen hatte. Hinter mir verschloss ich die Tür und lehnte mich dagegen. Langsam gaben meine Beine nach und ich rutschte an der Tür herunter. In den letzten Wochen hatte ich eine Maske tragen, um meine Gefühle zu verstecken, doch die war verschwunden. Mit den Gesicht in meinen Händen liefen mir die Tränen über mein Gesicht. Sie tropften mein Kinn runter und landeten auf dem Teppich. So ruhig wie ich nur konnte zog ich mir die Schuhe aus und krabbelte, wie ein Kleinkind an Boden in die viel zu kleine Küche. Ich zog mich dem Kühlschrank. Doch woher diese plötzlichen Gefühlsausbrüche kamen wusste der Geier.

Langsam dämmerte es mir, ich dachte unbewusst an alle Freunde und Bekannte, die gestorben sind. An Dobby, Sirius, Remus, Tonks, Mad- Eye, Dumbledore, Harrys Eltern (obwohl ich sie gar nicht kannte), Lavendar Brown, Parvati, Cederic und natürlich Fred, jeder einzelne wäre ein Grund um jeder Zeit weiterzukämpfen. Ich schlurfte weiter ins Wohnzimmer und schmiss mich auf die Couch. Die lodernen Flammen des Feuers erwärmten mich, wie es ein Butterbier hätte tun gekönnen.

Auf einem Tisch neben der Couch lag ein Heft mit der Aufschrift *Meine Pläne für die Zukunft*, es war ein kleines Notizbuch. Zaghafte ergriff ich es und lies in aller Ruhe die erste Seite.

In dieses Buch schreibe ich meine gutdurchgedachten Plan, wie meine Zukunft aussehen wird. *Punkt 1: Hogwarts alle Fächer mit einem Ohnegleichen abschließen. Punkt 2: Im Ministerium eine sehr hohe Ansicht erlangen. Punkt 3: Alle Rechte für die Hauselfen erlangen. Punkt 4: Alle Rechte für Muggelgeborene erlangen...*

Meine Kinnlade klappte herunter, was für Scheiße habe ich denn da geschrieben? Wieso war mir dies alles auf einen Mal nicht mehr wichtig?

Ich ergriff einen Stift der neben dem Büchlein lag und kritzelte auf die nächste Seite. *Alle Vorhaben fürs erste gestrichen.* Langsam und ruhig atmete ich, was zum Teufel ist mit mir los? Diese Frage beschäftigte mich schon lange. Ich brauchte mal wieder Abwechslung, dass wusste ich und so nahm ich ein Blatt Pergament und schrieb:

Liebe Fleur,

wie wäre es, wenn ich morgen mal vorbei komme. Ich möchte dich mal wieder sehen. Wie geht es eigentlich Bill und wann wird eurer Baby kommen? Die Fragen könnten wir ja dann morgen klären. Bitte schicke mir eine Eule mit deiner Antwort!

Liebe Grüße Hermine

Ich rief eine Eule und sie flatterte mit dem Brief im Schnabel davon. Eine gute Stunde später bekam ich die Antwort: *Ja sehr gerne Mine*. Meinen Spitznamen hatte sie von Bills Bruder übernommen. Der Name war ihr auch angenehmer, weil sie Probleme, wie alle Franzosen, mit H hatte.

Mit dieser zufriedenstellenden Antwort ging ich ins Bett. Die ganze Nacht träumte ich, dass alle meine Freunde noch einmal starben. Diese Art von Träume hasste ich da sie sich so echt anfühlten.

Am nächsten Morgen verließ ich schon früh meine Wohnung und apparierte zu den kleinen Familienhaus in Shell Cottage. Immerhin wollte ich ja nicht, dass Fleur warten musste. In letzter Zeit haben wir uns sehr gut angefreundet, obwohl es zum Anfang gar nicht danach aussah, jetzt würde ich wohl schon so weit gehen und sie als beste Freundin ansehen.

Sie öffnete mir die Tür, ihr Bauch war schon ziemlich gewachsen für die kurz Zeit. Wir schlossen uns in die Arme und sie zwitscherte mit ihrem französischem Akzent: "Allo Ermine, wie geht es dir?"

"Sehr gut, danke", log ich da es mir gar nicht gut ging.

"Komm doch herein, Bill isch oben und macht sich für die Arbeit fertig", sagte sie und rief dann zu Bill nach oben: "Bill Ermine ist jetzt da. Komm doch nach unten und sag ihr Allo."

Bei diesen Wort kam Bill nach unten. Er machte sich wirklich für die Arbeit fertig, da sein Hemd war nur bis zur Hälfte zugeknöpft. Mit lauten Poltern rannte er die Treppe runter und nahm mich in die Arme. So viele Umarmungen am frühen Morgen. Danach rannte er in die Küche stopfte sich eine Scheibe Brot in den Mund und nuschelte beim vorbei zur Tür gehen noch: "Tut mir leid Hermine ich muss aber jetzt los. Ich bin schon viel zu spät dran."

Mit einem lauten krachen fiel die Tür hinter mir ins Schloss. Nun waren Fleur und ich alleine und jetzt konnten wir Frauengespräche führen. Sie meinte es wäre traurig, dass Ron und ich uns getrennt hatten. Aber wir haben nicht zusammen gepasst. Ich erklärte ihr, er sei zu kindisch und sie stimmte zu da sie erinnerte sich noch als er sie gefragt hatte ob sie zusammen auf den Weihnachtsball gehen würden. Sie erzählte mir auch, dass in den nächsten Wochen Krum kommen würde um mal vorbeizusehen, da sie standen beide immer noch in Kontakt. Mir stockte der Atem, Viktor Krum? Ich hatte ihn das letzte Mal bei Fleurs und Bills Hochzeit gesehen. Ich versprach ihr ich würde dann mal vorbei kommen.

An dem selben Abend machte ich meinen wöchentlichen Besuch im St.Mungo. Als ich in das Zimmer trat, in dem Snape lag, war alles anders. Snape war verschwunden, das Fenster war geöffnet und seine schwarzen Roben die normalerweise über einem Stuhl hingen lagen verstreut auf dem Boden. Wenige Sekunden später kam ein Auror vorbei und sammelte die Sachen ein. Kaum verständlich stammelte ich: "Was haben Sie mit den Sachen vor und wo ist er?" Mit einer tiefen Stimme antwortet der Auror: "Ich bin hier um die Sachen von Snape zu holen. Er ist heute morgen erwacht und wir haben ihn gleich nach Askaban gebracht. Am Freitag wird sein Prozess sein, er wurde wegen Mordes, Folter und Dasein eines Todessers angeklagt." Er bemerkte nicht, dass er mir zu viel verraten hatte. Schnell verabschiedete ich mich sauste zu Harry. Er saß gemütlich mit Ron auf dem Sofa, als ich Ron sah blieb ich abrupt stehen. Ron blickte mich grimmig an und schnauzte: "Du bist ja schon wieder hier! Hast du keine eigene Wohnung?"

"Das Gleiche könnte ich dich auch fragen, Ronald Billius Weasley!", innerlich triumphierte ich, da er es hasste mit vollem Namen angesprochen zu werden. Harry blickte mich neugierig an und fragte: "Hermine was ist denn los? Ist irgendwas passiert?" "Ja, es ist etwas passiert. Snape ist aufgewacht..."

"Davon weiß ich schon", antwortete er. Ich hatte keine Ahnung woher war mir aber gerade egal und plauderte weiter: "Er wurde dann gleich nach Askaban gebracht, mir hat es eben ein Auror in St.Mungo gesagt." Er unterbrach mich: "Hermine, dass weiß ich schon längst, um genau zu sein seit heute morgen." Diese Antwort machte mich stutzig: "Aber woher du warst doch bei der Arbeit!" Mit einer Handbewegung unterbrach er mich: "Ich war einer der Auroren die ihn weggebracht haben. Es war eine Art erster Auftrag für mich."

Meine Kinnlade klappte herunter. Wie konnte er nur das tun? "Warum hast du es getan Harry warum?" "Er ist angeklagt wurden und noch dazu ein verurteilter Todesser." Mir platzte der Kragen: "Du weißt, dass er unschuldig ist. Es ist ja nicht so, dass er auf der Straße rum gelaufen ist und sich geoutet hat." "Aber", Harry hielt kurz inne, "Er hat es aber auch nicht geleugnet." In seiner Stimme lag eine solche Ruhe die mich zur Weißglut trieb. Natürlich mischte sich jetzt auch noch Ron mit ein: "Hermine ich verstehe nicht warum du dich so aufregst! Die Entscheidungen vom Ministerium sind alle doch vollkommen richtig. Er gehört genau dort hin wo er jetzt ist!" "Wie kannst du nur so etwas sagen Ronald Weasley? Du hast doch keine Ahnung wie es in Askaban wirklich zu sich geht! Du bist ja schon wie Umbridge, die Wahrheit vertuschen das ist dein Motto oder?" Harry versuchte dazwischen zu gehen: "Hermine bitte beruhige dich!" "Und du Freundchen willst jetzt Auror werden, selbst wenn du persönlich den Kerl der dir schon tausend mal deinen Arsch gerettet hat nach Askaban bringen musst! Du wurdest dein ganzes Leben von dunklen Zaubern verfolgt und hast gegen sie gekämpft und nach all der Zeit willst du damit weitermachen?" Nun platzte auch Harry der Kragen: "Wenn du so denkst Hermine Granger, dann tut es mir Leid, aber ich bitte die aus diesem Haus zu verschwinden!"

So hatte ich mir nie den Streit der unsere Freundschaft fast zerstört hatte nie vorgestellt. Ich stand mit einem Ruck aus dem Sessel auf und lief zur Haustür. Hinter mir knallte ich sie so sehr ins Schloss, man hätte denken können sie fliegt gleich aus ihren Angeln. Niedergeschlagen über die letzten Minuten und Sekunden sank ich auf die Stufen vor der Tür. Mein Kopf hatte ich mal wieder in den Händen vergraben. Einige Passanten kamen vorbei und starrten mich ungläubig an. Ich dachte Oh Merlin warum muss so etwas nur immer mir geschehen?

Wild entschlossen das ich mein Leben von heute auf morgen ändern wollte, sprang ich auf und ging die Strae runter auf die Hauptstrae. Ich bog in eine Gasse ein, zückte meinen Zauberstab und apparierte gleich direkt in meine Wohnung. Plötzlich fühlte ich mich sehr müde und wackelte durch den Flur in mein Schlafzimmer. Ich ließ mich auf mein Bett fallen, schloss die Augen und schlief so ein wie ich gerade aussah, in einer Röhrenjeans mit einer Bluse und unter der Bluse trug ich ein Top. Die Nacht war eigentlich recht traumlos, außer am frühen Morgen träumte ich, dass Harry mich abführte und nach Askaban brachte hinter ihm lachte Ron der fies.

Am nächsten Morgen ging ich mit einem vollen Geldbeutel aus dem Haus. In dem Geldbeutel waren über hundert Galleonen, Sickel und Knuts, aber auch mehr als zweihundert Pfund. Mit dem vielen Geld wollte ich Klamotten einkaufen gehen und in der Winkelgasse vorbei schauen.

In den ersten Muggel Geschäften suchte ich nach Kleider, Hosen, T-Shirts und Schuhe. Zu meiner Überraschung habe ich gefunden, was ich gesucht hatte und schon war der Geldbeutel um einiges leichter. Jetzt ging es für mich in die Winkelgasse, doch vorher versteckte ich mich in einer Gasse und zückte meinen Zauberstab. Die Tüten verschwanden, ich hatte sie in meine Wohnung gehext, da ich nicht mit den vielen Tüten durch die Winkelgasse traben wollte.

Der Tropfende Kessel hatte sich deutlich vom Krieg schon wieder erholt. Er war nun etwas farbenfreudiger gestaltet. In einigen Ecken standen Topfpflanzen, Tom lächelte freundlich jeden seiner Gäste an, dabei entblöbte er immer seine wenigen Zähne. Schnell war ich ohne aufgehalten zu werden in den Innenhof gelangt und ich tippte mit meinem Zauberstab auf die Ziegelsteine. Und schon stand ich vor dem Tor zur Winkelgasse, in den Straßen herrschte ein Gewusel, dass war eigentlich das Letzte was ich wollte, Menschenmassen. Jeder hatte sich nach dem Krieg ziemlich verändert und ich mochte eben keine allzu hohe Anzahl an Menschen.

Ständig sah ich Menschen in Georges Laden gehen. Ich verspürte ständig den Drang einfach rein zu gehen und ihm zu helfen. Doch ich sagte mir immer? 'George ist schon erwachsen und du brauchst mal wieder einen Tag nur für dich.' Ich war zwar manchmal immer noch dieses junge Mädchen, das immer allen helfen will. Im Krieg konnte ich nicht vielen helfen und musste um mein eigenes Leben kämpfen. Kämpfen, war nicht das richtige Wort. Nein, ich bin geflohen aus meinem Leben, ich habe meine Eltern alleine gelassen und hab sogar Hogwarts gemieden um Harry mit die Horkruxe zu helfen. Ich lag schon wieder falsch!

Ich wollte ihm mit den Horkruxen nicht helfen. Nein ich bin genauso aus Hogwarts geflohen wie aus meinem Leben. Nun musste ich mir eingestehen, als Dumbledore tot war wusste ich schon, dass Voldemort das Ministerium übernehmen würde und einen Todesser auf den Stuhl des Schulleiters setzten würde. Ich hatte einfach nur Angst gehabt vor das was kommen wird.

Als ich meine Gedankengänge abgeschlossen hatte, bemerkte ich das es schon ziemlich spät geworden war und ich immer noch nicht mein eigentliches Vorhaben erledigt zu haben. Ich wollte heraus finden was mit den Todessern in Askaban passiert. Ich kam zu einer kleinen Bank, die vielen Gedanken in meinem Kopf hatten bei mir Kopfschmerzen verursacht, und so setzte ich mich. Neben mir saß ein Mann, um die 50, er las den Tagespropheten. Auf der Titelseite prunkten die goldenen Wörter Letzter Todesser Prozess. Vorsichtig fragte ich den Mann ob ich mir die Titelseite ausleihen könnte und er gab sie mir widerwillig.

Ich las den Artikel zweimal in ruhe durch.

Letzter Todesser wurde nach Askaban gebracht.

Severus Snape wurde gestern früh nach Askaban gebracht.

Endlich kann der Prozess fort geführt werden. Alle restlichen Todesser sitzen schon hinter Schloss und Riegel.

Severus Snape soll bis zum Schluss Voldemort gefolgt sein, andere sagen er hätte dies alles auf Dumbledores Wunsch hin getan. Doch bei ihm ist die Straftakte länger als bei den anderen Todessern, vielleicht so lang wie die von Voldemort persönlich oder sogar noch viel länger. Eins steht fest, niemand hatte dieses Maß an Straftaten bei einem "Ordens Mitglied" wie ihm erwartet.

Jeder sollte sich nun die Frage stellen, warum er dies tat. Was hat ihn dazu getrieben? Welche Motive hat er für seine Taten? Warum hatte er allen vorgespielt er sei einer der Guten? Wie lange und aus welchen Gründen trägt er das Mal? Wie konnten alle nur so Naive sein, die ihm vertrauten?

All diese Antworten werden mit Sicherheit an seinem Prozess geklärt. Das Zaubergamot erwartet ihn an diesem Freitag um Punkt zwölf im Ministerium und dort wird sein Urteil gefällt.

Das war empörend! Wer hatte das geschrieben mit einem flüchtigen Blick noch einmal über die Zeilen und ich entdeckte den Namen Rita Kimmkorn, diese argh. Niemals konnte seine Straftakte voller sein als die der Lestrainges, okay Bellatrix war tot. In mir brodelte es, ich gab dem Mann das Titelblatt zurück und machte mich auf den Weg nach Hause.

Die Tage waren lang und meine Nächte schlaflos. Der Gedanke an den kommenden Freitag quälten mich. Ich las die ganze Zeit nur Bücher und aß meinen heißgeliebten Vanillepudding. Tag für Tag sah ich aus dem Fenster, wenn ich eben nicht las oder mich mit Pudding voll stopfte, unten auf der Straße spielten unwissend Muggelkinder, vor einigen Wochen hätten sie um ihr Leben bangen müssen. Doch nun konnten sie wieder spielen, aber nur weil ein Mann den Schlüssel zu aller Rettung besaß. Dieser Mann saß; jetzt in Askaban. Er hatte Harry, Ron und mich so oft gerettet, selbst wenn er sich dabei in Lebensgefahr gebracht hatte. Ich erinnerte mich noch gut an unser erstes Jahr. An Halloween ist er zu Fluffy gelaufen nur um zusehen, ob der Stein noch da war. Oder in unserem dritten Jahr als sich zwischen Lupin, in Werwolfsgstalt, zwischen uns warf. Harry und Ron hatten wahrscheinlich nicht einmal mitbekommen, dass Lupin ihn verletzt hatte. Im Krankenflügel waren Harry und Ron, der vor Schmerzen zusammen gebrochen war, bewusstlos. So sahen sie nicht wie Madam Pomfrey herum wuselte und hektisch uns beide bemutterte. Sie schwang einmal mit dem Zauberstab und schon war meine Hand verbunden, sonst fehlte mir nichts. Als sie zu Snape kam, hatte er seine Augen verdreht. Mit einer Zauberstabbewegung öffneten sich Hemd und ich hatte verlegen weggesehen, da

ich die graue Vorahnung er hätte mich sonst umgebracht wenn ich ihn angeglotzt hätte.

Immerhin war er mein Lehrer, obwohl ich nicht hinsah habe ich mitbekommen, dass Lupin mit seinen Krallen ihn sehr schwer verletzt hatte.

Am Freitag war ich schon sehr früh wach und machte mich gleich fertig. Zum Frühstück aß ich nur eine kleine Schlüssel Pudding. Als ich auf die Uhr sah war es erst um acht, also blieben mir noch vier Stunden bis ich ins Ministerium ging.

Punkt elf ging ich zu meinem Kamin und flohte mich in die riesige Vorhalle des Ministerium. Ich war so früh los, weil ich es erstens nicht mehr aushalten konnte und zweiten weil ich es hasste spät dran zu sein. Vor schon wieder fast einen Jahr war ich in der Ministeriumsabteilung als Mafalda Hopkirk hier mit Umbridge unterwegs gewesen. Fest entschlossen machte ich mich nun alleine auf den Weg. Wie konnten Harry und Ron ihn so im Stich lassen? Aber ich konnte jetzt nicht tatenlos zu Hause sitzen. Immerhin schuldete ich ihn so viel.

Mit gesenktem Kopf kämpfte ich mich durch die Menschenmasse, immer darauf bedacht, dass niemand mich erkennen sollte.

Ich stieg in den Fahrstuhl und ließ; sich in die Ministeriumsabteilung bringen.

Obwohl Rita Kimmkorn über den Prozess einen großen Wirbel gemacht hatte war niemand so wirklich anwesend. In mir stieg ein Gefühl der Leere und der Kälte auf. Die Wände waren immer noch aus diesen kalten, schwarzen Steinen und noch zu allem Übel spürte ich die Kälte der Dementoren.

Es war der gleiche Gerichtssaal, wie damals als Umbridge die Muggelgeborenen verurteilt hatte. Dieser Raum war noch kälter als alle der anderen Räume hier unten. Ich sah hoch zu dem Zaubergamot als ich eintrat. Die meisten von ihnen hatte ich noch nie gesehen, aber ganz deutlich erkannte ich Kingsely Shacklebolt, er stach richtig aus ihnen hervor. Mein Blick wanderte durch die Sitzreihen und da saß, Dolores Umbridge. Was macht dieses pinke Monster hier? Dann erinnerte ich mich, sie hatte gesagt sie hätte unter dem Imprius-Fluch gestanden.

So langsam trudelten immer mehr Hexen und Zauberer ein, aber der Raum war immer noch nicht voll.

Ein Zauber erhob sich von seinem Stuhl und sagte: "Auroren, bringt den Angeklagten herein!"

Die Tür öffnete sich und vier Auroren eskortierten eine dunkle Gestalt herein. Vor und hinter ihm gingen die Auroren. Die Gestalt sah sehr geschwächt aus und anhand seinen Profils konnte ich ihn erkennen, Snape. Er war wirklich sehr schwach er konnte sich kaum auf den Beinen halten. Nun erkannte ich auch wer einer der Auroren war, der vorne wegging, Harry James Potter. Wie konnte dieser Verräter nur?

Der gleiche Zauber winkte einmal mit der Hand und die Auroren und Harry ließen von ihm ab. Seine Knie gaben nach und er sackte zusammen. Nach einer halben Ewigkeit hob er seinen Kopf und strafte Harry mit seinem schlimmsten Todesblick. Dann drehte er seinen Kopf im Kreis und sah in die Runde. Sein Blick ruhte auf mir und seine schwarzen, tiefen Augen fixierten meine. In dem Moment begann der Zauberer die Anklageschrift vor zulesen und er wand sich von mir ab. "Severus Tobias Snape, Halbblut. Sie werden sich heute vor diesem Gericht verantworten. Sie wurden angeklagt, ich hoffe Sie wissen auch warum?", er hielt kurz inne und Snape nickte abwesend, "Sie sind angeklagt wurden. Da Sie ein Todesser sind, dies stimmt doch oder?", er nickte erneut und der Zauberer fuhr fort, §Noch dazu wurden Sie angeklagt, wegen mehrfacher Folter, Mord an Albus Percival Wulfric Bryan Dumbledore, Mord an unzähligen und unschuldigen Muggel, sowie Verrat und versuchten Mordes an Minerva McGonegall und Harry James Potter."

Ich sah schockiert zu Harry der nur auf Boden startete. Wie konnte er dies verantworten? Harry wusste

Snape würde ihn nie ein Haar krümmen. Genau dies wusste auch Kingsley der auch wie Harry sein Blick gesenkt hielt.

Ein rasselndes Geräusch versuchte sich aus der Kehle von Snape zu drängen. Auch er wusste das die letzten Punkte, rein erfunden von dem Ministerium waren. Er brach die Stille daraufhin mit einem Flüstern: "Ja ich geschehe es alle hier aufgeführten Punkte sind absolut richtig."

Natürlich fällt jetzt auch noch diesen rosa Monster das Urteil, sie hatte ihn auch schon in Hogwarts gehasst. "Der Kuss und fünf Jahre würden genügen."

Der Kuss ich hoffe doch das war ein schlechter Scherz. "Und den Kuss gibt es jetzt vor allen Anwesenden hier!", fügte sie noch rasch hinzu.

Vor allen Anwesenden also auch ich musste dies jetzt auch noch ansehen. Hatte sich die ganze Welt gegen mich gerichtet. Alle waren über dieses Urteil schockiert, selbst Harry und Kingsely. Nur einer nicht Snape höchst persönlich hatte sich mit seiner seelenlosen Zukunft, wie mir schien prima abgefunden. Patroni wurden vor den Anwesenden gehext, nur Snape blieb ungeschützt. Eine große Kapuzengestalt baute sich langsam vor ihm auf und begann ihm die Seele auszusaugen. Langsam griff der Dementor nach seiner Kapuzen und zog sie genau so langsam herunter. Er verlor immer mehr das Bewusstsein und Umbirdge lächelte triumphierend. Ich konnte mich nicht mehr zurück halten, zückte meinen Zauberstab, sprang auf, zauberte meinen Patronus vor ihm schützend, halste Umbridge Stupor auf und brüllte: "Das ist unmenschlich!"

Ich siegte, er wurde ohne den Kuss nach Askaban gebracht.

Danke für die kommis!

So hatte man hermine noch nie gesehen und sie hat sich geoutet, sie liebt Pudding.

Viel spaß bei den noch kommenden chaps.

Der Kuss und Der Tunnel

Der Kuss und der Tunnel

Der Kuss und der Tunnel

In diesem Chap, sowie in den folgenden werden wir die Gedanken von Severus verfolgen. Natürlich bleiben Hermines Gedanken nicht für immer verschlossen.

In diesem Chap wird der Prozess aus Severus' Sicht beschrieben.

Severus' Sicht

Ich hasse Potter so sehr, seit seiner ersten Zaubertrankstunde konnte ich ihn nicht ausstehen. Diese Arroganz in seinen Worten, verursachten bei mir ständig Kopfschmerzen.

Dumbledore hatte mich zu seinem „Beschützer“ gemacht. Natürlich musste der alte Mann mir diese schreckliche Aufgabe geben. Warum hätte er nicht einfach Lupin nehmen können? Lupin war doch genau wie Potters Vater ein Rumtreiber gewesen und Potter mochte ihn tausend Mal mehr als mich. Also hatte er die perfekten Voraussetzungen, abgesehen davon das er ein Werwolf war. Das störte Potter, aber keineswegs.

Zu meinem Leidwesen hatte Potter die große Ehre mich auch noch zu dem Prozess eskortieren zu dürfen. Nach dem er mich schon nach Askaban bringen durfte.

Jeder Schritt tat mir in den Gliedern weh. Kurz bevor ich ins Ministerium gebracht wurde, hatten einige Auroren und Dementoren ihren Spaß daran gehabt, mich zu foltern, zu treten und zu schlagen.

Bei jedem einzelnen Schritt dachte ich meine Beine würden aufgeben.

Ich war wütend, auf Dumbledore, auf Potter und natürlich auch auf mich selbst. So strafte ich Potter mit meinem schlimmsten Todesblick, den ich für Momente in denen Schüler mal wieder Scheiße bauten bereit behielt.

Wir traten in einen hohen Raum, ringsherum an den Wänden standen Bänke. Die Bänke vor denen wir stehen blieben waren erhöht und dort saß der Zaubergamot.

Ein alter, knittriger Zauberer hatte sich schon erhoben, bevor ich in den Saal geführt wurde. Kurz darauf entfernten sich Potter und die anderen Auroren. Ohne ihre Stütze sackte ich augenblicklich, vollkommen zusammen. Ich spürte rein gar nicht mehr, außer wie sich die Fesseln hinter meinem Rücken tief in das Fleisch meines Handgelenkes schnitt.

Meine Blicke wanderten langsam durch den Raum. Alle Zuschauer saßen sehr angespannt auf ihren Bänken. Ich musterte jeden einzelnen von ihnen. In mitten der Zauberer und Hexen saß eine junge Frau, die sehr gut kannte. Ich traute meinen Augen kaum. Diese junge Frau war Miss Hermine Jean Granger.

Ich wurde aus meinen Gedanken gerissen, als der Zauberer begann die Anklageschrift zu verlesen. „Severus Tobias Snape, Halbblut. Sie werden sich heute vor diesem Gericht verantworten. Sie wurden angeklagt, ich hoffe Sie wissen auch warum?“, ich nickte nur stumm. Ich dachte, natürlich weiß ich das du alter Bastard.

Er fuhr fort. „Sie sind angeklagt wurden. Da Sie ein Todesser sind, dies stimmt doch oder?“, ich nickte erneut. Der Beweis befindet sich doch an meinem linken Arm, oder wurde das schon vergessen?

„Noch dazu wurden Sie angeklagt, wegen mehrfacher Folter, Mord an Albus Percival Wulfric Bryan Dumbledore, Mord an unzähligen und unschuldigen Muggel, sowie Verrat und versuchten Mordes an Minerva McGonagall und Harry James Potter.“

Also das ging jetzt aber zu weit für mich. Erstens Dumbledore wollte das ich ihn töte und zweitens ich kann zwar Potter nicht leiden aber würde das auch nie versuchen.

Ich wusste das meine Argumente nicht ausreichen würden um meine Unschuld zu beweisen.

Also sah ich verstohlen und hilfeschend zu Granger und zu meinem Glück schaute sie gerade nicht in meine Richtung.

Langsam atmete ich einmal in Ruhe durch und versuchte so gut wie es ging einen Ton raus zu bringen. Endlich schaffte ich es: „Ja ich geschehe es alle hier aufgeführten Punkte sind absolut richtig.“

Severus wie kannst du das nur sagen, rief eine Stimme in meinem Kopf. Ich vernahm ein leichtes Räuspern von den Bänken des Zaubergamots. Das konnte doch alles nicht war sein sicher würde ich jetzt im St. Mungo aufwachen, Granger neben mir und nicht hier. Doch das Räuspern war zu real um ein Traum zu sein. Ich konnte mich an das Froschgesicht dazu erinnern. Ungläubig suchte ich die Bänke nach ihr ab. Und wahrhaftig saß dort Dolores Umbridge. Sie verkündete das Urteil: „Der Kuss und fünf Jahre würden genügen.“

Das Krötengesicht war mal wieder so witzig, dass ich nicht lache. „Und den Kuss gibt es jetzt vor allen Anwesenden hier!“, fügte sie noch rasch hinzu.

Okay jetzt wurde es ernst. Immer wieder redete ich mir ein, ganz ruhig Severus irgendwie wirst du da schon raus kommen.

Doch fürs raus kommen, war es zu spät. Patroni wurden vor den Zuschauer gezaubert und die Tür ging auf. Ein Dementor schwebte auf der Stelle zu mir herüber und begann sich drohend vor mir aufzubauen. Er kam immer näher.

Der Saal löste sich in meinen Gedanken auf. Ich befand mich in einer Art Tunnel. Der Ausgang war nur einige Meter von mir entfernt. Ich ging auf ihn zu doch als ich ihn erreicht habe stand der Dementor vor mir. Er baute sich so vor mir auf das ich nicht raus konnte. Verzweifelt lief ich rückwärts. Wenn es einen Eingang gab dann auch einen Ausgang. Doch ich lag falsch der Tunnel war eine einzige Sackgasse. Ich blieb stehen der Dementor hatte mich eingeholt und griff jetzt langsam zu seiner Kapuze. Sein schlundartiger Mund kam immer näher. Alle meine Sinne schwanden, ich konnte immer noch das Licht des Ausgangs sehen. Ich redete mir immer ein das ich es schaffen könnte, aber ich war einfach zu schwach.

Der Tunnel löste sich auf, eine nervige Frauenstimme rief: „Expecto Patronum!“ Stechend, grelles Licht verjagte den Dementor. Darauf folgte noch ein: „Stupor!“

Ich konnte nicht mehr die Gestalt meines Retters erkennen, dafür hörte ich es an der Stimme.

Granger hatte mir schon wieder das Leben gerettet. Hoffentlich wird dies nicht zu ihrer Gewohnheit. Nach diesem letzten Gedankengang kippte ich bewusstlos zur Seite.

Fünf Jahre Askaban

Fünf Jahre Askaban

Fünf Jahre Askaban

Natürlich schreibe ich gleich fleißig weiter. Und danke an NicoleSnape, jetzt bekommen Harry und Ron ihren verdienten Arschtritt.

In diesem Chap vergehen fünf Jahre. Ihr werdet erfahren wie es mit Hermine, Harry und Ron weitergeht und wie verstörend ein Leben in Askaban sein kann.

Hermine's Sicht

Ja ich hatte gesiegt. Obwohl das vielleicht viele Schlagzeilen sowie Dutzende Eulen vom Ministerium einbringen wird, ist es mir völlig gleich. Dieses Gefühl einem Unschuldigen das Leben zu retten entschädigt alles.

Ich drängte mich durch die aufgebrauchte Menge nach draußen. Vor mir sah ich Harry und vor der Tür wartete bereits schon Ron auf ihn. Immer darauf bedacht von ihnen nicht entdeckt zu werden folgte ich ihnen.

Ron begann ihr Gespräch mit: "Na Harry wie ist es gelaufen?"

"Nun ja also Hermine war da und ..."

"Was Hermine war da, warum?"

"Ron lass mich bitte ausreden. Auf jeden Fall war Hermine da und Snape wurde zu fünf Jahren verurteilt. Wenn Hermine nicht da gewesen wäre hätte er auch eben den Kuss bekommen." Ron schluckte schwer. Ich folgte ihnen immer noch um alles mit zu bekommen. "Ja wirklich wäre sie nicht dort gewesen. Ich weiß gar nicht was ich an ihrer Stelle hätte machen können."

"Was ich sie denn gemacht?", wollte Ron auf einmal wissen.

"Sie hat ihren Patronus zwischen Snape und dem Dementor gezaubert. Umbridge mit Stupor getroffen und dann erst mal das Zaubergamot zusammen geschissen."

"So kenne ich Hermine gar nicht."

Jetzt war ich na genug hinter ihnen und ich nahm meinen ganzen Gryffindormut zusammen und sagte: "Ach nein so kennst du mich nicht Ron? Wie kennst du mich denn sonst?"

Überrascht fuhren die Beiden herum. Sie waren über mein plötzliches erscheinen überrascht. Ich sah wie es im Inneren von Ron kochte: "Wie lange spionierst du uns schon nach?"

"Lange genug um alles zu hören. Oh ja und außerdem ich spioniere euch nicht nach."

"Das sah aber ganz danach aus und wie du sicher mitbekommen hast, hat Harry mir eben über deine Heldentat berichtet. Ganz schön mutig von unserer kleine Streberin, oder Harry?"

Ron knuffte Harry in die Seite, da immer noch wie versteinert da stand. "Stimmt doch Harry ganz schön

mutig von ihr. Harry hörst du mir noch zu oder redest du nicht mehr mit mir?"

Ich erkannte schnell das Harry sich aus dem Streit heraus halten wollte. "Na schön dann stehst du jetzt mit auf ihrer Seite!", schnappte Ron.

"Ich will mich nur aus den Dingen zwischen euch raus halten."

"Ja das sagen sie doch alle. Und Hermine seit wann hast du denn den Mumm hier überhaupt aufzutauchen?"

"Warum nicht? Und lass mich jetzt für immer in Ruhe. Kümmere dich mal besser um deine eigenen Angelegenheiten", zischte ich.

"Gut dann verschwinde ich jetzt. Harry wir sehen uns später." Ron hastete davon zu einen der Kamine und verschwand durch das Flohnetzwerk.

"Wow, so aufgebracht habe ich ihn noch nie gesehen. Hermine das war echt cool und es tut mir Leid. Du hast recht, es war falsch von mir das zu tun."

Ich sah ihn an und war froh das ich mich etwas zurück halten konnte. Unsere Freundschaft wollte ich jetzt nicht auch noch zerstören. Um auf andere Gedanken zukommen, wechselte ich schnell das Thema. "Wann wollen Ginny und du eigentlich heiraten?"

"Ach das weiß ich noch nicht. Ich habe ihr überhaupt noch keinen Heiratsantrag gemacht. Hermine du bist echt clever so das Thema zu wechseln."

"Du ich wollte unsere Freundschaft auch noch zerstören."

"Das verstehe ich doch Mine. Oh ja du hast recht mit Rons Gefühlen. Sie passen alle auf ein Teelöffel und Mitleid scheint da nicht dabei zu sein." Wir lachten, aber dann wurde ich ernst: "Glaubst du Harry irgendwas wird wie früher sein?" "Nein, das wäre wirklich zu schön gewesen. Mine was machst du in den nächsten Wochen, Monate oder gar Jahren?"

"Ich weiß noch nicht, auf jeden Fall werde ich meine UTZe bald machen und dann bin ich vielleicht ein Jahr in Australien. Ich werde mir dort eine Wohnung in der Nähe von meinen Eltern nehmen und ihre Arztpraxis besuchen. Dann fange ich vielleicht hier im Ministerium an", antworte ich ihm und das war die Wahrheit.

"Bitte versprich mir wenn du aus Australien wieder kommst, dass du bei uns einziehen wirst. Du könntest Regulus oder Sirius altes Zimmer bekommen und ..."

Ich unter brach ihn: "Du willst aber auch noch eigene Kinder haben." "Mine hast du schon vergessen das Haus ist riesig, wir beide, meine Kinder und alle Weasleys hätten da Platz. Du wirst da einziehen ob du willst oder nicht."

"Du bist echt lieb, Harry", ich umarmte ihn und verabschiedete ich mich von ihm. Ich apparierte sofort in meine Wohnung und setzte mich gemütlich ins Wohnzimmer. Ein großer Stapel Bücher schwebte zu mir rüber. Jetzt war es Zeit zu lernen, um ehrlich zu sein hatte ich noch nicht einmal angefangen und die Prüfungen würden in zwei Wochen beginnen, so spät anzufangen war relativ untypisch für mich.

Einmal kurz durch geatmet und das erste Buch aufgeschlagen.

Die zwei Wochen waren im Flug vorbei und ich machte mich bereit für die erste Prüfung. Ich apparierte vor die Tore von Hogwarts und öffnete sie. In der großen Halle sah ich alle der Nachschreiber. Da waren

Luna, Neville, Blaise Zabini, Seamus, Dean, Hannah und Draco, sein Vater wurde auch nach Askaban gebracht.

Professor McGonegall stand vor uns und sagte: "Schön Sie alle zu den Nachschreibetermin wieder zu sehen. Die erste Prüfung wird in Verwandlung sein. Morgen ist Verteidigung gegen die dunkeln Künste dran. Am Mittwoch ist es Zaubersprüche, Donnerstag Zauberkunst und am Freitag eines der Wahlfächer, also Kräuterkunde für Mister Longbottom, Pflege magischer Geschöpfe für Sie Miss Lovegood, Mister Finnegan und Mister Thomas, dann Wahrsagen für Miss Abbot, Arithmantik Mister Zabini und Mister Malfoy und Heilkunde wären dann Sie Miss Granger."

Bevor wir zu unseren Plätzen gingen, kam Luna zu mir: "Du machst eine UTZ- Prüfung in Heilkunde, davon wusste ich gar nichts. Madam Pomfrey hat dich unterrichtet?"

"Nein, nicht richtig manchmal habe ich ihr geholfen. Deshalb mache ich auch die UTZ- Prüfung, um später ein Praktikum in St. Mungo zumachen."

"Ach so", sagte Luna und hüpfte zu ihrem Tisch. Sie hatte immer so viel gute Laune, dass mir manchmal richtig schlecht davon wurde.

Die Fragen in der Prüfung waren alle kinderleicht. Zum Beispiel was sind Animagi und wie erkennt man sie.

So vergingen die Tage und am Sonntag kam auch schon das Zeugnis.

<i>Verwandlung:</i>	<i>Erwartung übertroffen</i>
<i>Verteidigung gegen die dunkeln Künste:</i>	<i>Ohnegleichen</i>
<i>Zaubertränke:</i>	<i>Ohnegleichen</i>
<i>Zauberkunst:</i>	<i>Ohnegleichen</i>
<i>Heilkunde:</i>	<i>Ohnegleichen</i>

Damit ist es Ihnen erlaubt ein Praktikum im St. Mungo zu machen.

Was in Verwandlung ein Erwartung übertroffen. Das ging doch nicht mit rechten Dingen zu. Ich kannte jede Antwort und die waren auch richtig.

Verwandlung war mir noch so wichtig wie die anderen Fächer gewesen.

In den folgenden Wochen meldete ich mich zu meinem Praktikum im St. Mungo an. Nach zwei Monaten konnte ich mich eine halbe Heilerin nennen. Ich hatte gelernt wie man die meisten Wunden behandelt. Wie man jemanden entgiftet und das viele Patienten ziemlich stressig sein konnten.

Kurz darauf reiste ich nach Australien und nahm mir dort eine Wohnung neben der Zahnarztpraxis meiner Eltern. Ich kam einmal im Monat zur Grunduntersuchung, mein Dad meinte ich solle nicht so oft kommen. Doch das war meine einzige Möglichkeit meine Eltern zu sehen. Die Beiden hatte keine Erinnerungen an mich, aber ich hatte schmerzhaft an die Zeit als ich sie verlassen hatte.

Genau ein Jahr blieb ich danach kehrte ich zurück nach England. Wo ich gleich von Harry überrascht wurde und natürlich konnte ich mich nicht wehren. Ich musste wohl oder übel in den Grimmuldplatz einziehen. Ron ließ sich dann dort nicht mehr blicken. Ich sah ihn erst wieder als Harry und Ginny heirateten. Dort konnte ich ihn zu einer Bruder/Schwester beste Freundebeziehung überreden.

Von da an verlief mein Leben eigentlich recht normal bis ich mit Harry und Ron in den tropfenden Kessel ging.

Severus' Sicht

Vor einigen Tagen war mein Prozess gewesen. Oder lag er schon längst in ferner Vergangenheit? Hier hatte ich kein Zeitgefühl mehr.

Ich trug die schäbigen alten Gefängnisuniformen die mir fiel zu groß; war. Meine Haare klebten in meinem Gesicht. Die Auroren hatte sie so verzaubert, dass sie nicht mehr wachsen konnten. Was mir ziemlich angenehm war, da sie mir schon bis zu den Schultern gingen.

Durch einen kleinen Spalt in der Steinwand fiel gelegentlich etwas Licht, aber nur selten. Hier drinnen roch es nach Schweiß und Blut. An den Wänden klebte das Blut meiner Vorgänger, aber auch schon mein eigenes. Denn wenn mir danach war schlug ich mit meiner ganzen Kraft gegen die Wand. Meine Fingerknöchel waren blutverschmiert und schmutzig. Unter dem Schmutz konnte ich leicht den Schorf meiner Wunden sehen.

Einmal am Tag schickte man Auroren um zu sehen ob wir noch lebten. Einige von ihnen sahen es als Chance uns zu foltern. Wenn man viel Pech an einem Tag hatte kamen die Dementoren vorbei. Manchmal konnte ich die Stimmen von Auroren vor meiner Tür hören, die sich darüber unterhielten wessen Seele heute nicht mehr im Inneren seines Besitzers war.

Nach Wochen oder Monaten, kam es mir vor, merkte ich wie man dem Kuss entkommen konnte. Indem ich Okklumentik benutzte, ich verschloss meinen Geist so gut ich konnte. Nichts durfte ich preisgeben nichts. Je länger es ein Dementor versuchte, desto mehr fing meine Konzentration an zu bröckeln.

Es gab einen Mann der mich sehr oft folterte. Es war zwar immer komplett dunkel wenn er kam, aber ich erkannte ihn an seiner Stimme. Ich war mir sicher das ich ihn kannte aber woher wusste ich nicht.

Doch eines Tages kam er herein und erleuchtete ein Licht. Ich wich zurück in eine Ecke und vergrub, vor Angst vor dem Licht, mein Gesicht in den Händen. Es brauchte einige Minuten bis ich mich an das Licht gewöhnte. Der Mann kam mir immer näher. Ich hatte Angst, Angst war das Gefühl das ich all die Jahre unterdrückt hatte. Er sah mich eindringlich an und ich erkannte ihn.

"Hallo Snape, kennst du mich noch?", fragte er.

Als ich meine Stimme wieder fand, sagte ich: "Natürlich kenne ich diese Hackfresse noch."

"Wie hast du mich genannt?"

"Hackfresse habe ich gesagt. Markus Flint."

"Okay, du kennst mich noch und hier ist eine Überraschung für dich", sagte er immer noch recht ruhig. Hinter seinem Rücken holte er eine Kette hervor. Sie war verflucht und sie hinterließ nicht nur tiefe Wunden, sondern auch Brandwunden.

Spielerisch wirbelte er damit herum und holte aus. Ich spürte den Schmerz schon kommen bevor er überhaupt da war. Mit seiner ganzen Kraft peitschte Flint mich aus und rief immer wieder: "Das ist für meine Eltern!" Seine Eltern na klar, wieso ist mir das nicht gleich aufgefallen. Er wollte Rache. Ich schrie vor Schmerz auf als er zu einem weiteren Schlag ansetzte.

Nach einer Weile verließ er wieder meine Zelle. Ich kroch zurück in meine Ecke.

Was war das gewesen ich hatte wirklich Angst verspürt als er rein kam. Zum ersten Mal seit Jahren kamen mir die Tränen. Wie wird meine Zukunft aus sehen, wenn selbst einer meiner ehemaligen Schüler sich der Art rächen wollte. Aber vielleicht war er nur der Einzige der das tat. Ich kannte Flint er war ein richtiger Slytherin gewesen und ein guter Quidditchspieler.

Der Geruch in meiner Zelle hatte sich verändert. Jetzt war es nicht nur noch Blut und Schweiß, nämlich auch noch verbrannte Haut. Langsam kroch ich zu dem Spalt in der Wand, wo gelegentlich Licht hinein fiel. Im Mondlicht betrachtete ich meine frischen Wunden. Eine riesige und tiefe Wunde klaffte an meinem linken Oberarm. Das Blut floss nur so in Strömen heraus. Um die Wunde herum war verbranntes Fleisch. Die Ketten hatten so tief, dass ich glaubte schon ein Stückchen Knochen zu sehen. Die selben Wunden waren über meinem rechten Bein verstreut und mein Bauch hatte auch einiges abbekommen.

Ein lautes Klopfen an der Tür ließ mich aufstrecken. Es war Flint: "Ich werde öfters kommen und es wird immer schmerzhafter werden. Gute Nacht mein ehemaliger Professor."

Ich setzte mich wieder in meine Ecke, doch ich konnte nicht schlafen. Dafür gab es genau drei Gründe. Grund Nummer eins war der Horror vor den folgenden Wochen und Monaten. Nummer zwei war ich wurde seither von Alpträumen gequält und Grund Nummer drei waren die Schmerzen der Wunden.

Wie angekündigt kam Flint jeden Tag und seine Besuche wurden immer schmerzhafter. So vergingen Monate, sogar Jahre. Der Schmerz trieb mich langsam in den Wahnsinn. Ich sah hier Tod immer wieder Tod.

Selbst Lucius der meistens die Ruhe in Person bei solchen Sachen blieb konnte es nach einer Weile nicht mehr aushalten.

Was mit Lucius passiert ist kommt erst später ans Tageslicht.

Ich hoffe euch hat dieses chap gefallen. Fünf Jahre sind jetzt schon verstrichen. Was passiert dann?

Ich freue mich schon an euren lieben kommis, vielleicht habt ihr noch ideen oder fragen. Seit in der hinsicht nicht schüchtern. Schreibt was ihr wollt und ich beantwortete euch jede frage.

Ein freier Mann

Ein freier Mann

Ein freier Mann

In den letzten vielleicht schon Jahren hatte sich meine Zelle vom optischen noch mehr verschlimmert.

Manchmal hatte ich den Drang meine Gedanken freien Lauf zu lassen. Nun ja wenn ich das tat, dann kamen blutverschmierte Wände raus. Ich hatte nämlich Formeln an die Wände mit meinem Blut geschrieben.

Das war nicht das einzige was ich tat. Natürlich hatte sehr viel Zeit um nachzudenken. Meiner Meinung nach war es zu viel Zeit. Ich hatte erkannt, dass sich Welt und Miss Granger vollkommen verändert hatten. Bei ihr ist es wohl zur Gewohnheit geworden mir das Leben zu retten. Ich hoffe nur sie wird es nicht fortsetzen, wenn ich erst mal aus diesem Loch raus bin.

Die Tür flog auf und Flint stand wie immer im Türrahmen. "Snape!", brüllte er, "heute ist dein letzter Tag. Herzlichen Glückwunsch du kommst raus. Ich komme nach her noch mal für ein kleines Abschiedsgeschenk."

Wow die fünf Jahre waren vorbei. Irgendwie wenn ich jetzt zurück blicke kommt mir alles zu kurz vor.

Ich würde alle wieder sehen. Davor hatte ich sogar schon ein wenig Angst. Aber dann kann ich auch wieder Feuerwhiskey trinken. Mich vor dem Kamin ins Koma trinken. Das war wenn ich alleine war meine Lieblingsbeschäftigung. Bisher hatte das niemand mitbekommen, außer Poppy als sie auf einen Gesundheits Check bestand.

Nach einer Weile kam Flint wieder rein. Er hatte seine verfluchte Kette mitgebracht. Flint ging ruhig auf mich zu. Ich spürte den kommenden Schmerz schon bevor er anfing mich aus zu peitschen.

Er holte aus und ... dieser Schmerz fuhr durch meinen Körper. Immer wieder holte er aus. Nach einer halben Ewigkeit ließ er von mir ab und sah mich an. Er war sichtlich erschöpft und machte auf dem Absatz kehrt. An der Tür blieb er noch mal stehen und sagte: "In zehn Minuten wirst du frei sein. Genieße es nicht allzu sehr."

Wut überkam mich. Wie konnte sich dieser Möchtegern Slytherin das Recht nehmen mich zu imitieren? Das auf dem Absatz kehrt machen und hinfort zu sausen, war meine persönliche Art. Als mich einige meiner Schüler mal imitiert haben, hatte ich ihnen 100 Punkte abgezogen. Niemand durfte mich nach machen, NIEMAND!

Als ich mich wieder einigermaßen beruhigt hatte, besah ich mir meine neuen Wunden, insgesamt waren es zwölf Neue und fünf Alte waren wieder offen. Blut floss im übermaß aus den Wunden. Um sie herum konnte ich das verbrannte Fleisch erkennen. Vorsichtig strich ich mit dem Daumen darüber. Es brannte wie noch nie zuvor.

Ein drittes Mal an diesem Tag flog die Tür auf. Zwei Auroren, die ich noch nie gesehen habe, standen im Türrahmen. Eine nahm mich links und der andere recht am Arm und gemeinsam schleiften sie mich raus. Ich wäre gerne alleine gegangen, aber meine Beine machten das nicht mit. So fort geschleift zu werden sah sicherlich erbärmlich und verletzlich aus. Wir blieben vor einer großen Eisentür stehen. Einer der Auroren öffnete sie und vor der Tür begann auch schon das Meer. Am steinigen Ufer war ein kleines Boot verankert. Zusammen führen wir auf die andere Seite. Dort gewann ich auch die Kontrolle über meine Beine und Füße wieder. Auf der anderen Seite gaben sie mir meinen Zauberstab zurück. Das war ein gutes Gefühl ihn wieder

in den Händen zu halten. Neue Kraft durch strömte mich. Ich nickte nur kurz dankend und disapparierte.

Ich kam in einer alten Straße mit verfallenen Häuser und aufgerissenem Asphalt an. Große Rauchschwaden stiegen aus Schornsteinen empor und vernebelten die nahe Umgebung. Langsam und in Ruhe sah ich mich um und es war wirklich meine alte Heimatstadt *Spinner's End*, wo ich hier gelandet bin. Ich drehte mich nach links. Vor mir stand eine Einfamilienhaus. Es war sehr klein und bot nur ausreichend Platz für eine einzelne Person. Ich suchte nach einem Namen an der Tür, um mich zu vergewissern, dass es auch das richtige Haus war. Die Türklingel lag unter einer Schicht von Ruß und Staub versteckt. Mit meinem Daumen wischte ich den Namen der Familie frei. *Snape* war deutlich zu lesen. Ja ich war endlich wieder zu Hause. Vorsichtig öffnete ich die Tür und verschwand in das Innere des Hauses.

Im Flur merkte ich erst, dass ich all die Jahre in Askaban falsch lag. Immer hatte ich gedacht, ich würde niemals lebend aus Askaban herauskommen, noch einmal dieses Haus sehen oder einmal die Sonne sehen waren nur Träume gewesen. Albus hatte mal gesagt: "Man solle seine Träumen nicht nach laufen." Aber warum erinnere ich mich jetzt an diesem Moment an ihn? War ich nicht wütend auf ihn gewesen? Ich zuckte mit den Schultern, mir doch egal. Das wichtigste war jetzt, dass ich hier war und nicht mehr in Askaban. Ich sah mich um, es stand alles noch an seinem Platz. Zügig lief ich in mein Zimmer. Es war klein und immer noch sah es hier aus, als ob ein kleiner Junge leben würde. Das Bett war immer noch das selbe. Es sah nur etwas verfallen aus. Das Haus sah insgesamt recht verfallen und alt aus. Überall war es schmutzig und alles lag unter einer dicken Staubschicht. Doch wer geglaubt hätte ich würde hier aufräumen, der hatte sich geschnitten.

Ich öffnete ein kleines Schränkchen und suchte mehrere Sachen zusammen. Ein schwarzes Sweatshirt und eine dunkle Jeans kramte ich aus den Ecken. Ja ich besaß Muggelkleidung. Immerhin wollte ich nicht überall auffallen wenn ich das Haus verließ.

Mit den Sachen in der Hand ging ich ins Bad. So schnell wie möglich befreite ich mich von den Lumpen. Ich suchte in einem Regal nach Salbe und Verbänden, um meine Wunden zu binden. Erst als ich fertig war merkte ich, dass ich mich vorher hätte duschen müssen. Also nahm ich meinen Zauberstab und wirkte einige Reinigungszauber. Ich schlüpfte in die Jeans und ging zu Waschbecken. Ich zwängte meinen fetten Schädel unter den Hahn und drehte ihn auf. Eiskaltes Wasser lief auf meinen Kopf und ich schnappte mir ein Shampoo. Als ich den Schaum wieder aus meinen Haaren hatte, rubbelte ich sie in einem Handtuch ab. Ich blickte in den Spiegel meine Haare waren ein einziges Durcheinander. Erneut schwang ich den Zauberstab. Sie wurden kürzer, jetzt waren sie nur noch drei bis fünf Zentimeter lang, und waren auch nicht mehr verstrubbelt.

Ich ging wieder aus dem Bad zu einer Schublade. Da waren Federn, Tinte und Pergamentrollen drin. Ich kramte herum und fand schließlich eine Kette. Diese Kette trug ich schon Ewigkeiten. Sie bestand aus einem einfachen Lederband und einen Stein. Der Stein hatte ich als klein war am Strand gefunden, er stammte aus dem einzigen Urlaub, den ich mit meinen Eltern gehabt hatte. Wir waren damals für zwei Tage an der Ostsee gewesen.

Ich band die Kette mir um und zog mein Sweatshirt drüber. Noch mal kurz ins Bad, ich schnappte mir meinen Zauberstab und ließ ihn in meinem Ärmel verschwinden. Ein Blick in den Spiegel verriet mir das ich eigentlich gar nicht so schlimm aussah. Mit meiner neuen Frisur sogar ein wenig jünger. Ich polterte die Treppe runter, riss die Tür und war disappariert.

Eine Gasse in Muggellondon war mein Ziel. Um genau zu sein war die Gasse gleich neben dem tropfenden Kessel. Ich betrat die Zaubererkneipe und ging zügig zur Bar. Der Besitzer kam und fragte: "Was wollen Sie denn, mein Herr?" Tom lächelte mich an und zeigte seine fehlenden Zähne.

"Ach, Tom du erkennst mich nicht mehr ach wie Schade", entgegnete ich mit gespielter Traurigkeit.

Er starrte mich mit offenem Mund an. Nach einer Weile brachte er ein leises: "Severus? Bist du das? Ich glaube es kaum! Warte kurz." Mit diesen Worten verschwand er unter den Tresen. Ich musste mir ein Lachen auf seine Reaktion verkneifen. Als Tom wieder hoch kam hatte er eine große Feuerwhiskeyflasche in der Hand. "Zwanzig Jahre ausgereift, ich habe die Flasche nur für besondere Anlässe aufgehoben."

Ich riss ihm die Flasche aus der Hand und fragte: "Und damit kommst du erst jetzt an?"

Tom nickte stolz und schenkte mir ein großes Glas ein.

Nach einer Weile war die Flasche fast leer. Ich war schon ziemlich betrunken und verabschiedete mich bei ihm.

Als ich die Tür auf machte um hinaus zu treten kamen mir drei Gestalten entgegen.

Das Wiedersehen mit dem goldenen Trio

Das Wiedersehen mit dem goldenen Trio

Ich riss die Tür auf und meine Kinnlade klappte herunter. Was zum Teufel? Warum jetzt und hier? Warum sie? Ungläubig blinzelte ich. Meine Gegenüber taten das selbe. Vor mir stand Tatsache das berühmte goldene Trio.

Karottenkopf Weasley sah mich an als wäre ich ein Geist. Sein Rotschopf hatte sich kaum verändert. Doch mir schien es, als seien die Kilogramme die ich verloren hatte zu ihm geflogen. Er trug die Klamotten die mich stark an seinen Vater erinnerten. Potter hingegen musterte mich streng. Ich vermutete, dass er daran zweifelte das ich es auch wirklich war. Sein Haar war wie eh und je zerzaust. Er trug eine Art Anzug, wie es die Auroren taten. Zu guter Letzt sah ich Granger an und sie sah nicht erschrocken oder ungläubig aus, sondern sie grinste breit. Na das hat mir noch gefehlt, eine grinsende Granger konnte nichts gutes für mich bedeuten. Ihre Haare gingen ihr bis zur Brust und sie waren immer noch sehr lockig. Sie trug zu meinem Überraschen eine Lederjacke und eine Röhrenjeans. Wow sie sah aus... Ich blinzelte mehrmals um mich zu vergewissern, dass es Granger war.

Nach einer Ewigkeit konnte ich schließlich meine Augen von ihr reißen und räusperte mich: "Meine Herrschaften wollen wir uns noch Stunden anstarren?"

Potter war der erste, der etwas sagte: "Wir sind nur so überrascht Sie hier zu sehen, Sir."

"Ah Potter, Sie haben sich kaum verändert. Immer noch glauben Sie, Sie können für alle Anwesenden sprechen. Interessiert es Sie nicht was Granger oder Weasley zu dem Thema sagen? Oder gar ich"

Er schüttelte den Kopf, wie ich mich danach gesehnt hatte meine Schüler zu quälen. Es war einfach ein wunderbares Gefühl. Ja ich war wieder da und alle sollten es wissen.

Jetzt schaltet sich Miss Knowitall ein. "Sir, wir sind alle überrascht Sie zu sehen. Wollen Sie sich zu uns setzten? Ach nein. Wie ich sehe wollten Sie jetzt gehen." Bei diesen Worten zog sie ihre Lederjacke aus. Darunter trug sie ein eng anliegendes Top mit einem weitem Ausschnitt. Ich begann zu gaffen, bemerkte es rechtzeitig bevor es peinlich wurde.

Ich nickte und folgte ihr zu einem Tisch. Unruhig vergrub ich meine Hände in den Taschen meiner Hose. Dabei merkte ich das meine linke Hosentasche immer noch mit einem Ausdehnungszauber belegt war. Unwillkürlich kramte ich darin herum als ich mich setzte.

Potter und Weasley folgten uns. Alle drei setzten sich auf eine Bank und ich nahm ihnen gegenüber platz. In meiner Tasche fand ich einen handflächengroßen Würfel und zog in heraus. Ich drehte ihn in meiner Hand.

Granger sah mich überrascht an, als sie sah was ich in meiner Hand hielt. Schnell entriss sie ihn meinen Händen. Potter sah auch auf den Würfel.

"Sie haben einen Zauberwürfel?", fragte er neugierig, "Wieso haben Sie einen?" Ich zuckte mit den Schultern. Dann begann Granger: "Ich hatte auch eine als ich klein war. Damals habe ich es einmal geschafft. Das war aber auch das letzte Mal gewesen." Sie versuchte die Farben in die richtige Ordnung zu bringen. Potter sah ihr interessiert zu, nur Weasley verstand die Welt nicht mehr. Immer wieder versuchte er auf sich aufmerksam zu machen. Doch wir ignorierten ihn.

"Ich wollte schon immer einen Zauberwürfel haben", sagte Potter.

Irgendwann brüllte Weasley los um unsere Aufmerksamkeit zu bekommen. Verwirrt starrten wir ihn an. Daraufhin sagte er: "Na endlich gehört eure Aufmerksamkeit mir. Was ist das für ein Zauberwürfel?" "Es ist ein Muggelspielzeug", sagte Granger und gab es mir wieder. Ohne einen Blick vom goldenen Trio zu wenden, drehte ich die Flächen so schnell in der Hand, dass in wenigen Minuten der Würfel fertig war.

"Schön, Sie wieder zu sehen, Sir!", begann Potter.

"Finde ich auch, außer...", ich starrte Weasley an, der die anderen Gäste beobachtete. Granger verdrehte ihre Augen und beugte sich über den Tisch. "Nun ja, ähm Harry wollten Ihnen eine Verschlag machen."

"Ach ja? Was für einen?", ich zog meine linke Augenbraue in die Höhe.

"Vor ein paar Tagen war ich in Spinners End und hab Ihr Haus gesehen." "Was stimmt damit nicht, Potter? Ist es etwa unordentlich? Ich werde es nicht aufräumen und wenn Sie", meinen Kopf schwenkte ich in Weaselys Richtung und wurde etwas leiser, "wenn Sie glauben seine Mutter würde mal demnächst vorbeikommen und Ordnung machen. Da kann ich nur sagen, dass sie beide sich geschnitten haben."

"Er will Ihnen einen anderen Vorschlag machen", erwiderte Granger.

Als Potter zu sprechen begann, lehnte ich mich zurück und verschränkte meine Arme vor der Brust. "Ich wollte Ihnen vorschlagen, dass Sie vielleicht umziehen wollen. Bei uns im Grimmuldplatz ist genügend Platz für uns alle. Sie würden zwar Sirius altes Zimmer bekommen, können es aber jeder Zeit nach Ihren Vorstellungen verändern." Ich fuhr mit der Hand um meine Mundpartie, das tat ich oft wenn ich nachdachte. "Okay, wenn Sie beide darauf bestehen. Ich habe noch eine Frage." Ich sah wieder zu Weasley und die beiden kannten meine Frage. "Nein, er wohnt nicht mit bei uns. Das würde ich auch nicht aushalten", sagte Granger und lächelte leicht. Potter streckte mir eine Hand aus und sagte: "Also abgemacht?" "Ja!", erwiderte ich und schlug ein.

Goodbye Spinner's End

Goodbye Spinner's End

Hermiones Sicht

Er hatte 'Ja' gesagt. Severus Snape hatte wirklich zugestimmt. Auf einmal kam er mir gar nicht mehr so schrecklich vor, sondern sogar netter als früher. Hatte Askaban ihn wirklich so verändert? Wir bestellten uns alle noch ein Butterbier und dann gingen wir los, oder besser gesagt apparierten wir los. Ich sah das Ron definitiv dagegen war. Es gab noch eine Sache die Snape nicht wusste und zwar das die ganze Weasleyfamilie bei uns waren. Ginny hatte sie für heute Abend eingeladen und Molly wollte kochen. Das konnte ein Spaß werden, da niemand weiß mit wem wir nach Haus kommen würden.

Bei Snape zu Hause folgten wir ihm in sein Zimmer. Es war immer noch das eines kleinen Jungen. In einer Ecke stand ein kleines Kinderbett und da drüber hing ein Slytherin- Banner. Die Farbe der Wände war abgeblättert und die Möbel waren alle von Holzwürmer zerfressen. Harry hatte recht gehabt, das Haus sah schrecklich aus. Wenn ich länger hier bleiben müsste würde ich Albträume bekommen. Snape kam gerade aus einer kleinen Kammer. Ich stand im Türrahmen und als er an mir vorbei ging, mit einem Karton in der Hand, streifte der Stoff seines Sweatshirts mein Gesicht. Ich konnte die Wärme spüren, die von seiner Brust ausging. Er öffnete einen kleine Schrank und kramte einige Sachen heraus. Es waren nicht nur Klamotten, sondern auch Bücher, Federn, Tintenfässer und Pergamentrollen. Ich konnte erkennen, dass der größte Teil der Klamotten Muggelkleidung war. Dann sah ich auch noch seine schwarze Roben und einige Hemden. Der Karton war ungefähr fünfzig Zentimeter hoch und nicht mal bis zum Rand gefüllt. Snape besaß wirklich wenig, wie ich fest stellte. In zehn Minuten konnten wir wieder das Haus verlassen. Wir apparierten alle zusammen.

Wir standen in einem kleinen Kreis, damit wir niemanden verlieren konnten und damit niemand zersplintet. Snape stand neben mir als es los ging. Ich konnte nun eindeutig die Wärme spüren, die von ihm aus ging.

Ich wurde mit den Anderen durch einen langen Schlauch gezogen. Es ist schon lange her, dass ich mit jemanden Seite an Seite appariert war. Ich konzentrierte mich darauf das ich niemanden von ihnen los ließ. Wir wurden aus dem Schlauch heraus geschleudert und ich verlor erst mal das Gleichgewicht. Doch statt auf dem Steinboden aufzuschlagen fingen mich zwei warme Hände auf. Erschöpft lehnte ich mich gegen die Gestalt die mich aufgefangen hatte. Ich hörte seine Herzschlag. Doch ich wusste nicht wer mich aufgefangen hatte. Der Stoff der über seiner Brust lag war weich. Im Gegensatz waren Harrys Anzug und Rons Oberteil rau. Ich wirbelte herum und sah Snape der mich immer noch stütze. Er lächelte leicht. Warte mal er lächelte, es war kein abgezwungenes oder sarkatisches Lächeln, sondern eine recht freundliches Lächeln. Ich lächelte zurück. Wir drehten uns beide in die Richtung des Hauses, als wir das Krachen hörten. Snape nahm seinen Karton in die Hand und bevor Harry die Tür öffnete fragte er: "Gibt es noch irgendwelche unangenehmen Überraschungen für mich?"

"Die Weaselys sind heute da und bleiben bis nach dem Essen", antwortet ich, "und Harry hat einen kleine Sohn und das zweite Kind ist unterwegs."

Er schluckte als wir eintraten.

Aus der Küche kamen die Stimmen der restlichen Weasleys. Ron gesellte sich schnell zu seiner Familie. Harry kam uns näher und flüsterte: "Sie wissen noch nichts. Sie gehen hoch, Sir. Ich werde sie ablenken und dann alles erzählen. Und Hermine würdest du bitte ihm beim auspacken helfen." Ich nickte und ging mit ihm hoch.

Wir betraten das ehemalige Zimmer von Sirius. Ich versuchte die Stille zu durchbrechen: "Wenn Sie wollen können wir die Zimmer tauschen. Mir macht es nichts aus. Ich habe das alte von Regulus und es ist gleich nebenan." "Nein ist schon gut", unterbrach er mich, "eigentlich finde ich es wirklich schön hier." Er stellte den Karton auf dem Bett ab.

"Wie wäre es", begann er nach einer Weile, "wenn wir uns, nun ja, ähm... duzen." Ich grinste breit. "Natürlich! Und auch mit Vornamen?"

"Wenn *du* es so willst?"

Viel zu übertrieben und breit grinsend nickte ich. Er musste laut auflachen, da ich bestimmt total dämlich aussah. Super also hatte ich das Eis gebrochen und seine Maske war nicht mehr zu sehen.

Er setzte sich aufs Bett und sagte: "Setzt dich doch Hermine." Ich tat es und dann folgte eine viel zu lange Stille.

Harry kam herein gestürmt und sagte: "Okay, ich hab es ihnen gesagt. Alle sind begeistert, da Athur ihnen schon vorher gesagt hat, dass Ihr Haus nicht mehr bewohnbar ist. Molly meinte, dass war eine sehr gute Idee. Also es gibt natürlich einen der war von Anfang an dagegen. Ron meinte, man könnte nicht mit einem Schwerverbrechen zusammen wohnen. Niemand hat ihn aber zugehört. James, mein Sohn, will Sie unbedingt kennen lernen. Und Abendessen gibt es in einer halben Stunde." Severus nickte und schon war Harry wieder verschwunden.

Ich konnte mich nicht mehr zurück halten: "Das ist doch toll. Oder findest du das nicht?" "Doch, doch kannst toll", beschwichtigte er.

Er stand auf und begann auszupacken. Ich stand ebenfalls auf und half ihm dabei. Als wir fertig waren sahen wir uns an. Er war fast einen Kopf größer. Irgendwie kam er mir veränderter vor als er schon war. Vielleicht waren es die Sachen oder einfach nur die Tatsache, dass ich ihn Jahre lang nicht gesehen habe. Ich konnte seinen Geruch erkennen. Er roch nach Kräuter, frisch gemähtem Gras und Pergament.

Severus' Sicht

Wir standen so nahe bei einander. Ich versuchte einfach nicht zu gaffen. Doch das ist sehr schwer, wenn sie vor einem steht. Ich war schon kurz davor sie an mich zuziehen und zu küssen. Doch dann fiel mein Blick, glücklicher Weise, auf die Uhr.

"Wir müssen runter gehen, es gibt Essen."

Sie nickte und ging zur Tür. Im Türrahmen blieb sie stehen und streckte eine Hand nach mir aus. Wahrscheinlich hatte sie erkannt, dass ich Angst vor den Anderen hatte. Doch halt! Severus du darfst keine Angst haben, sagte ich mir. Ich ging auf sie zu, sie ließ wieder ihre Hand sinken.

Zusammen gingen wir die Treppe herunter. Ich hörte das Gelaber der Weasleys. Hermine ging vor ins Esszimmer und setzte sich in die hinterste Ecke zu zwei Rotschöpfen. Ich sah schon das Grauen ankommen. Molly kam mit ausgebreiteten Armen. Sie umarmte mich, dabei brach sie mir fast die Rippen. Ihr penetranter Geruch stieg mir in die Nase, eine Mischung aus Reinigungsmittel, Bratensoße und Kekse. Ich glaubte schon meinen alten Rücken knacken zu hören. Als sie mich los ließ, sagte sie: "Du bist ja ganz abgemagert mein Junge." Eine Frage bitte seit wann bin ich ihr Junge? Bin ich seit neuesten etwa eine Karotte?

Ich bewegte mich in Richtung hintere Ecke, wo Hermine mit zwei Rotschöpfen saß. Beim näher kommen

erkannte ich die Rotschöpfe. Es waren William und George, den ich mit Sectumsempra getroffen hatte. Schuldgefühle kamen in mir hoch. Langsam setzte ich mich zu ihnen. Georges Ohr zeigte genau zu mir. Ich schluckte schwer. Molly kam aus der Küche, mit einem riesigen Topf, ihr folgten Williams Französin und Ginerva. Beide trugen ebenfalls Töpfe. In dem von Molly schwamm in der Soße ein riesiger Braten, der Topf der Französin war brechendvoll mit Kartoffeln und Ginervas Topf waren Möhren. Karotten für die Karottenkopffamilie was für ein Klischee, dachte ich mir fies.

Alle begannen zu essen, nur ich starrte auf meine leeren Teller. Obwohl ich seit Jahren nichts Anständiges gegessen habe, hatte ich keinen Hunger. Mit vollem Mund begann George an zu quatschen: "Also, wie war es in Askaban?" Ich wollte auf diese Frage nicht antworten. "Es kann eigentlich nicht mehr so schlimm sein, wenn die Dementoren nicht mehr da sind."

"Wer hat Ihnen diesen Floh ins Ohr gesetzt?", platzte es auf mir raus. Ich bin auf gesprungen und funkelte ihn bedrohlich an.

"Ähm...", stotterte er, "es stand im Tagespropheten."

"Und seit wann erzählt das Ministerium oder der Tagesprophet die Wahrheit?", spuckte ich los.

"Ich dachte es stimmt, sonst würden Sie ja nicht hier sitzen."

"Es gibt genau drei Dinge warum ich hier bin. Grund eins ist Potter, der mich überredet hat hier einzuziehen. Nummer zwei ist Herm... Miss Granger, die mir mehrmals das Leben gerettet hat und Drittens geht Sie gar nichts an!"

"Ich will aber Drittens wissen", tönte es von Ronald Karottenkopf.

"Ich sagte doch, dass geht niemand was an!" Ich stürmte nach draußen, rannte die Treppe hoch und ließ meine Tür laut zu knallen.

Wieso bekam ich immer gleich Wutanfälle, dafür hasste ich mich. Ich schlug mit meiner Faust gegen die Tür. Meine Fingerknöchel begannen zu bluten.

Erst jetzt bekam ich mit, dass eine meiner Wunden aufgegangen war. Schnell ging ich ins Bad und entfernte den Verband an meinem linken Unterschenkel. Diese Wunde war von Anfang an eine der schlimmsten gewesen. Sie verlief unterhalb meines Knies bis zum Knöchel. Dazu kam noch dazu, dass sie sehr tief war. Ich reinigte sie und dann gleich die anderen noch dazu. Dann stieg ich unter die Dusche und ließ eiskaltes Wasser über meinen Körper laufen. Als ich raus kam warf einen Blick auf die Uhr. Seit meinem Wutanfall war eine Stunde vergangen. Ob die Weasleys noch da waren? Ich wollte nichts riskieren und blieb auf meinem Zimmer. Aus einem Schrank holte ich ein neues T-Shirt, zog es an und holte aus dem Bad meine Hose.

Nach zehn Minuten klopfte es an der Tür. Es war Gra... Hermine.

"Wie geht es Ihnen, ach tut mir Leid, dir?", fragte die durch die Tür. Ich schritt geradewegs auf die Tür zu und riss sie auf. Vielleicht etwas zu übereilig, denn sie sah mich schockiert an. Ich zwang mir ein leichtes Lächeln ab. In ihren Händen hielt sie einen Teller. "Hier", sagte sie und drückte mir den Teller in die Hände. "Ich dachte, du hättest vielleicht Hunger." Ich nickte.

"Die Weasleys sind gerade gegangen. George tut es Leid, dass er dich so verärgert hat. Ron wollte sich nicht entschuldigen, da er sein Verhalten fehlerfrei ansieht. Ich wollte auch noch fragen, ob du mit runter ins Wohnzimmer kommen würdest. Da sind Harry und Ginny. Keine Angst James ist schon im Bett."

"Sehr gerne", antwortete ich und lächelte, zwar leicht aber es war ein echtes. "Würdest du mir Gesellschaft leisten? Immerhin war ich in den letzten fünf Jahre immer alleine." Sie nickte und folgte mir zu einem kleinen Tisch, der in der Ecke stand. Ich stellte den Teller ab und setzte mich. Sie tat es mir gleich und nahm mir gegenüber platz. Aus ihren haselnussbraunen Augen sah sie mich genau an. Sie folgte jede meiner Bewegungen.

"Wie meintest du das vorhin?", fragte sie mich nach einer Weile.

"Was soll ich, wie gemeint haben?", entgegnete ich.

"Na, als du sagtest das geht niemanden was an."

Bevor ich antwortete schob ich mir eine Kartoffel in den Mund. "Ich wollte nicht, dass irgendjemand meine 'Geheimwaffe' gegen den Kuss erfährt." "Was für eine Geheimwaffe?", sie klang wieder wie diese wissensbegeisterte Schülerin, die sie schon immer gewesen war. "Okay, ich sag es dir, wenn du versprichst es niemanden sonst zu sagen." Sie nickte und ich fuhr fort: "Ich weiß nicht, wann ich es heraus gefunden habe, aber man kann sich gegen den Kuss der Dementoren schützen. In eurem fünften Jahr habe ich, wie du weißt, versucht Potter beizubringen, wie man seinen Geist schützt in dem man ihn verschließt."

"Du meinst, du hast Okklumentik angewendet und die Dementoren konnten dir nichts mehr an haben." Ich nickte.

Ich schob die letzte Kartoffel in meinen Mund und lehnte mich zurück. Sie musterte mich neugierig und fragte schließlich: "Das war doch nicht der Grund, warum du vorhin abgehauen bist, oder?" Ich schüttelte meinen Kopf und meinte: "Dir kann man wirklich nichts vormachen. Also gut, der Grund war auch nicht die Sache mit dem Ministerium und den Dementoren. In Askaban habe ich Sachen gesehen, die ich nicht mehr vergessen kann. Jeden Tag habe ich den Tod gesehen. Er kommt und geht wieder in Askaban. Es ist normaler Weise so, dass wir zu Tode gefoltert werden und das wir eben den Kuss bekommen. Doch bei einem war das nicht der Fall.

Du erinnerst dich doch noch an Lucius", sie nickte und ich fuhr fort, "er wurde auch wie ich zu fünf Jahren verurteilt. Da er als Todesser gescheitert war, wurde er am meisten von uns gefoltert. Man hatte ihn gar nicht mehr wieder erkannt. Er wäre so wie ich, auch heute frei gewesen. Doch er hatte... er hatte sich vor vier Monaten im März umgebracht. Er hatte keine Hoffnungen mehr, obwohl er immer daran geglaubt hatte Draco und Narzissa wieder zu sehen. Ich hatte die Beiden noch nie so zerstört gesehen."

Sie starrte mich schockiert an. Ich stand auf und brachte den Teller runter in die Küche. Als ich wieder hoch kam, saß sie immer noch auf dem Stuhl und starrte auf den Platz, wo ich Sekunden vorher noch saß. Ich räusperte mich und sie sah mich an.

"Wolltest du nicht ins Wohnzimmer gehen?", fragte ich mit einem Hauch von Sarkasmus in der Stimme. Sie nickte und kam auf mich zu. Zusammen gingen wir die Treppe herunter, uns kamen Potter und seine Frau entgegen. Ginerva begrüßt mich höflich, Potter wünschte eine gute Nacht und die Beiden gingen dann schon ins Bett. So war ich mit ihr alleine im Wohnzimmer. Wie ich bemerkte war sie ziemlich müde. Da sie sich auf die Couch lag und in die Flammen des Feuers starrte.

Ich sah mich um, es hatte sich einiges verändert seit Potter und Co. hier wohnten. Zu meinem Überraschen ist im Wohnzimmer ein riesiges Bücherregal dazu kommen. So viele Bücher würde Potter noch nicht mal in seinem ganzen Leben sehen. Da war alles dabei, von den Schulbücher bis zu... bei Merlins Bart, sogar Gilderoy Lockhart Bücher. Ich zog *Magisches Ich* aus dem Regal und sah Hermine fragend an. "Oh ja", sagte sie, "Harry meinte, die Bücher seien sehr unterhaltsam da es ein anderer Zauberer getan hat." Ich gab nur ein "Okay", von mir und stellte es wieder zurück. Mein Blick fiel auf ein weiteres Buch. Der Titel war *Der Orden des Phönix von Aberforth Dumbledore bis zu Severus Snape*. Ich setzte mich auf einen Sessel und

begann zu lesen. Es war eine Autobiografie von jedem Ordens Mitglied. Die Liste war alphabetisch geordnet und begann mit Albus' Bruder.

Ich las jede Biografie und stellte fest, dass Potter meinen Erinnerungen nicht der Öffentlichkeit frei gegeben hatte. Als auch mit meiner fertig war, sah ich auf die Uhr, Es war gleich Mitternacht. Ich machte mich auf den Weg nach oben, doch im Türrahmen blieb ich stehen. Halt habe ich nicht etwas vergessen? Ich sah mich um und bemerkte es sofort. Granger, oder Hermine, lag immer noch auf der Couch, sie war eingeschlafen. Natürlich konnte ich sie nicht einfach so liegen lassen. Ich hob sie von der Couch und brachte sie in ihr Bett.

*Über Kommis würde ich mich freuen. Mir egal, ob negative oder positive.
Dann weiß ich auch, was ich besser machen kann. ;-)*